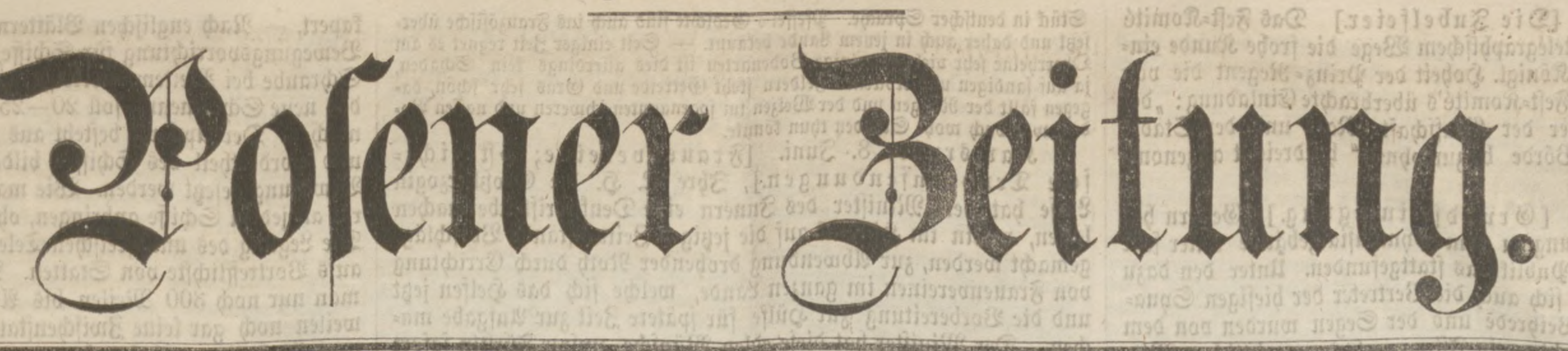
133. Freitag den 10. Juni 1859. 133.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Amtliches.

Berlin, 10. Juni. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Braeunlich zu Lenzen, im Kreise Westpriegnitz, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Buchhalter bei der General-Militärkasse, Rechnungsrath Caspari zu Berlin, und dem Vermessungsrevisor Waege zu Breslau den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Der bisherige Kreisgerichtsdirektor Dieterici zu Hagen ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Hamm und zugleich zum Notar im Departement desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hamm und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichtsdirektor“ den Titel „Justizrath“ zu führen.

An der Louisenstädtischen Realschule in Berlin ist die Beförderung des Dr. Haarbrücker zum Oberlehrer genehmigt worden.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist vorgestern von Potsdam nach Braunschweig zurückgereist.

Angekommen: Se. Exzellenz der Generallieutenant und Kommandeur der 6. Division, v. Kortzfleisch, von Brandenburg; Se. Exzellenz der Generallieutenant, General à la suite Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 8. Division, v. Rudolphi, von Erfurt; der Generalmajor und Kommandeur der 6. Infanteriebrigade, Freiherr Hofer von Lobenstein, von Stettin; der Generalmajor und Kommandeur der 17. Infanteriebrigade, Baron v. Dalwig, von Frankfurt a. O.

Abgereist: Se. Exzellenz der Staatsminister und Minister des Innern, Dr. Flottwell, nach Sonnenburg; Se. Exzellenz der Gen. d. Inf., General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens, v. Peucker, nach den westlichen Provinzen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag, 9. Juni Nachmittags. Ein Armeebefehl des Kaisers aus dem Hauptquartier von Verona dankt der Armee für den Heldenmuth und die volle Hingebung, die sie in dem ruhmwürdigen Kampfe bei Magenta bewiesen, in seinem und des Vaterlandes Namen und ordnet an, daß die Tapfersten unter den Tapferen ihm alsogleich genannt werden.

Paris, Donnerstag, 9. Juni. Ein Anschlag an der Börse meldet aus Mailand vom 8. d. 10 Uhr Abends: Die Oestreicher hatten sich in dem Flecken Marignano bei Mailand verschanzt. Der Marschall Baraguay d'Hilliers, vom Kaiser abgesandt, vertrieb den Feind und nahm den Flecken mit geringem Verlust.

Bern, Donnerstag, 9. Juni Mittags. Heute Morgen 4 Uhr wurden die drei östreichischen Kriegsdampfer auf dem Lago maggiore mehrere Barken remorkirend, von den äußersten Vorposten der eidgenössischen Truppen unter Major Latour am Eingange in die schweizerischen Gewässer bemerkt. Sogleich angehalten, ergaben sich dieselben und wurden von Latour, der sich an Bord des „Radetzky“ begab, nach Magadino geführt, wo sie neben fünf sardinischen Dampfern durch schweizerische Truppen bewacht werden.

(Eingegangen 10. Juni, 7 Uhr Morgens.)

London, Freitag, 10. Juni. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses beschuldigt Fitzgerald den Lord Palmerston gefährlicher französischer Sympathien und leugnet, daß das gegenwärtige Kabinet besondere Sympathie für Oestreich habe. Bright spricht seine Besorgniß wegen der englischen Rüstungen aus, indem er gleichzeitig Englands mögliche spätere Betheiligung an einem Kriege gegen Frankreich andeutet. Zugleich erklärt er, daß er nicht in ein eventuelles Ministerium Palmerston-Russell eintreten werde. Die Lords Duff, Horsman und Graham greifen ziemlich heftig die Regierung an. Die weitere Debatte wird vertagt.

(Eingeg. 10. Juni 8 Uhr 28 Min. Vorm.)

CH Posen, 10. Juni.

Man darf an die Reden, welche in konstitutionellen Ländern zur Begrüßung der Landesvertretungen beim Beginn ihrer Thätigkeit von den Herrschern gehalten zu werden pflegen, nicht den Anspruch stellen, daß sie einen tiefern Blick in die politischen Absichten der Regierungen thun lassen oder gar den Schleier vor den Maaßnahmen der Zukunft lüften. Solche Ansprachen berichten nur in allgemeinen Wendungen über diejenigen Thatsachen, welche bereits feststehen und daher auch meist schon anderweitig bekannt sind; nicht bloß die ungewissen Eventualitäten der Zukunft, sondern auch die unfertigen Unterhandlungen der Gegenwart sind von ihrem Bereiche ausgeschlossen. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Thronreden oft inhaltleer erscheinen; aber man darf nicht unbeachtet lassen, daß sie öfter durch das, was sie verschweigen, als durch das, was sie besprechen, eine gewisse Wichtigkeit erlangen.

Hat man seine Erwartungen auf ein so bescheidenes Maaß zurückgeführt, so wird man jedenfalls auch die neueste englische Thronrede nicht ganz ohne Bedeutung finden.

Auf dem Gebiete der inneren Fragen, welche die Königin in ihrer Ansprache an das Parlament berührt, steht die Wahlreformangelegenheit im Vordergrunde. Man weiß, daß die Partei der Tories nicht gerade mit der Wärme eines überzeugungsvollen Eifers zu einer Umgestaltung des Wahlsystems die Hand geboten hat. Doch war die Agitation für Reform im Lande so mächtig geworden und beherrschte so unwiderstehlich die öffentliche Meinung, daß die Regierung endlich die Ausführung der Idee selbst zu übernehmen beschloß, um ihren Gegnern eine beliebte Angriffswaffe zu entziehen und gleichzeitig radikalere Ansprüche fern zu halten. Die dem vorigen Parlamente vorgelegte Reformbill, welche sowohl eine Vermehrung der Wählerschaft, als eine bessere Vertheilung des Stimmrechtes in Aussicht stellte, genügte im Wesentlichen auch den Forderungen der meisten Whigs und würde unzweifelhaft mit starker Mehrheit angenommen worden sein, wenn nicht die Opposition, von der Leidenschaft des Parteiinteresses getrieben, für gut gefunden hätte, diese Gelegenheit zu einem Hauptangriff auf die Regierung zu benutzen. So unterlag das Tory-Kabinet bei einem Amendement, welches keineswegs eine prinzipielle Wichtigkeit hatte, und wurde genöthigt, durch Auflösung des Parlaments den Appell an das Land zu richten. Die Gegner der Regierung waren nun gespannt, ob die Tories etwa Neigung hätten, die Wahlreformfrage einstweilen ganz von der Tagesordnung zu streichen, und bauten auf diese Erwartung den Plan ihres künftigen parlamentarischen Feldzuges. Die Aeußerungen der Thronrede, welche eine rasche und befriedigende Lösung der Frage wünschenswerth bezeichnet, machen die Berechnungen der Opposition zu Schanden. Andrerseits wissen wir aber, daß die entgegenkommenden Erklärungen der Regierung den Groll ihrer Widersacher keineswegs entwaffnet haben, und daß die Parteiführer der Whigs, da die Adresse selbst keinen Angriffspunkt bietet, ohne weitern Anlaß mit einem direkten Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Derby vorgegangen sind.

Von den Gegenständen der auswärtigen Potitik finden wir zwei in der britischen Thronrede berührt: die Beziehungen zu Neapel und die Kriegsfrage. Es ist also nun in feierlichster Form bestätigt, daß England und Frankreich in voller Uebereinstimmung den Thronwechsel im Königreich beider Sicilien benutzt haben, um den mehrere Jahre hindurch unterbrochenen diplomatischen Verkehr mit dem Hofe von Neapel wieder aufzunehmen. Beide Mächte haben gemeinschaftlich den Fehler begangen, eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des sicilianischen Reiches zu versuchen und davon die Fortdauer ihrer diplomatischen Freundschaft abhängig zu machen; beide Mächte thun jetzt den falschen Schritt zurück, ohne der neuen Regierung Bedingungen zu stellen. Daß sie in vertraulicher Weise auf ihre früheren Anträge zurückkommen werden, ist allerdings wahrscheinlich genug.

In Betreff der Kriegsfrage verheißt zunächst die Thronrede die baldige Veröffentlichung von Aktenstücken, welchen Europa wohl mit einiger Spannung entgegensehen darf, obwohl dieselben sich nur auf das abgelaufene Stadium der fehlgeschlagenen Vermittelung beziehen. Für Gegenwart und Zukunft bekennt sich die Königin Victoria zum Grundsatz jener „strengen und unparteiischen Neutralität“, welche wir schon als das Programm der britischen Politik kennen. Noch bedeutungsvoller wird die Erklärung dadurch, daß sie kein Wort mehr für die „Treue der Verträge“ hat, welche die jüngste Thronrede noch unverletzt aufrecht erhalten wissen wollte.

So spricht sich in England die Regierung der Gegenwart für eine Neutralität aus, welche das Recht der Verträge gleichgültig preisgiebt. Palmerston, der Minister der Zukunft, will kaum irgend einen Umstand kennen, welcher die Einmischung Englands in den Krieg erforderlich machen müßte. Und es giebt in Deutschland so viele Politiker, welche mit unerschütterlichem Vertrauen auf das große Inselreich als auf den Hort des europäischen Gleichgewichts blicken!

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 9. Juni. [Berathungen über die preußische Politik; Friedenswünsche französischer Organe; Entscheidungen des Handelsministers.] In meinem jüngsten Schreiben hatte ich Veranlassung, auf die ernsten Berathungen hinzuweisen, welche gegenwärtig in den höchsten Regierungskreisen über die Stellung Preußens zum italienischen Kriege gepflogen werden, und die Möglichkeit zu betonen, daß die erwarteten Entscheidungen auch auf manche diplomatische Stellungen einen Einfluß üben könnten. Die Thatsachen, welche meinen Andeutungen zu Grunde lagen, haben inzwischen weitergehende Gerüchte in das Leben gerufen, welche mit mancherlei Varianten verbreitet werden. Das eine dieser Gerüchte trat mit der bestimmten Angabe auf, daß Herr v. Schleinitz, welcher einem bewaffneten Einschreiten Preußens zu Gunsten Oestreichs entschieden widerstrebe, seine Entlassung nehmen und den Grafen Bernstorff zum Nachfolger erhalten werde. Ein Anhalt für solche Vermuthungen lag allerdings in dem Umstande, daß der Einmarsch der verbündeten Truppen in die Lombardei von vielen Seiten als der geeignete Augenblick bezeichnet wird, wo Preußen an der Spitze Deutschlands für die Machtstellung Oestreichs diplomatisch, oder nöthigenfalls militärisch, einzutreten habe, während Hr. v. Schleinitz in den vorliegenden Verhältnissen einen gebieterischen Grund für das bewaffnete Vorgehen Preußens nicht findet, wohl aber in der Haltung Englands und Rußlands eine Mahnung zu verdoppelter Vorsicht erkennt. Man würde daher in der That einen Personenwechsel an der leitenden Stelle des auswärtigen Departements erwarten müssen, wenn eine den Auffassungen des Herrn v. Schleinitz schnurstracks widersprechende Politik zur Geltung kommen sollte. Wie ich jedoch aus guter Quelle erfahre, haben die Berathungen des Minister-Konseils zu einer Verständigung geführt, welche das Verbleiben des genannten Staatsmannes sichert. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß Preußen vor Allem das Werk der Vermittlung wieder aufzunehmen und den Erfolg einer versöhnlichen Politik durch eine energische Haltung zu fördern habe. — Auch in Frankreich kommt, trotz des Siegesjubels, die Sehnsucht nach dem Frieden vielfach zum Ausdruck. Selbst ein von den Inspirationen des Tuilerienkabinets geleitetes Organ, der „Constitutionnel“, spricht die Hoffnung aus, daß der Sieg bei Magenta den Abschluß des Friedens beschleunigen, und daß Frankreich auch im Triumphe Mäßigung beweisen werde. Das klänge ganz gut, wenn nur der französische Begriff der „Mäßigung“ nicht gar so elastisch wäre. — Der heutige „Staats-Anzeiger“ bringt den Bescheid des Handelsministers auf die Gesuche wegen Errichtung von Darlehnskassen und Suspension der Zinsbeschränkungen (wir werden dieselben demnächst ausführlich mittheilen. D. Red.). Herr v. d. Heydt weist beiderlei Gesuche mit gewichtigen Gründen zurück. In letzterer Beziehung ist namentlich zu bemerken, daß im allgemeinen Geldverkehr der Zinsfuß sogar noch unter dem Bankzins steht, wenn auch allerdings Kapitalien nur für sehr soliden Kredit flüssig sind. Zur Zeit würden daher die gesetzlichen Zinsbeschränkungen noch gar nicht als Hemmniß des größern Kreditverkehrs empfunden, obwohl sie andrerseits auch gerade eben deshalb vollkommen überflüssig erscheinen.

— [Preußen und der deutsche Bund.] An die bekannten Vorgänge im Schooße der Bundesversammlung anknüpfend, schreibt ein hiesiger Korrespondent der „Wes. Ztg.“: Die fernere Politik des Berliner Kabinets läßt sich nach der bekannt gewordenen Erklärung am Bunde und nach der hier offen geführten Sprache eben so voraus sehen, wie die ferneren Schritte der deutschen Mittelstaaten, deren Vertheidigung in Betreff der militärischen Maaßnahmen das „Dresdner Journal“ vom 2. Juni in einem langen Artikel übernommen hat. Der Kern der (unvereinbaren) politischen Gegensätze besteht darin, daß Oestreich und die süddeutschen Regierungen die Garantie der Lombardei von Preußen beanspruchen und zu dem Zwecke zunächst die Aufstellung eines bedeutenden Truppenkorps am untern Rheine fordern, und daß sie, falls Preußen darauf nicht eingeht, entschlossen sind, zu diesem Zwecke Separatbündnisse abzuschließen und das Recht hierzu aus Art. 42 der Wiener Schlußakte herleiten, welcher sagt: „Wenn die Vorfrage, ob Gefahr vorhanden ist, durch die Stimmenmehrheit verneinend entschieden wird, so bleibt nichtsdestoweniger denjenigen Bundesstaaten, welche von der Wirklichkeit der Gefahr überzeugt sind, unbenommen, gemeinschaftliche Vertheidigungsmaaßregeln unter einander zu verabreden.“ Preußen erwiedert, daß diese Verabredungen nur zum Zwecke des Bundesschutzes zulässig seien, nicht aber um fremde Gebietstheile zu garantiren und dadurch, so wie durch aggressive Maaßnahmen den Krieg auf das Bundesgebiet von einem fremden Territorium abzuleiten. Geschieht dies dennoch, so ist der Bund als solcher gesprengt und die völkerrechtliche Garantie der Bundesterritorien aufgehoben. Um dieses in seinen Folgen unberechenbare politische Unglück zu verhindern, hat das Berliner Kabinet seinen Entschluß ausgesprochen, mit der gesammten Heeresmacht zum Schutze des deutschen Besitzstandes einzutreten, und bei der Nothwendigkett einer einheitlichen militärischen Aktion die Initiative beansprucht. Die weitere Folge würde im Falle eines Krieges der Anschluß der beiden norddeutschen Armeekorps an die preußische, der süddeutschen Armeekorps an die bayrische Armee sein, welche auf 120,000 Mann gebracht werden kann. Dem gesammten norddeutschen Heere fiele die Aufgabe zu, außer der Operation gegen Frankreich die Nord- und Ostküste zu vertheidigen und gegen Rußland zur Abwehr bereit zu sein. Das süddeutsche Heer würde bei seinen strategischen Bewegungen zugleich durch die norddeutschen Heereskörper in der rechten Flanke gedeckt sein. Von der militärischen Nothwendigkeit dieser Maaßnahmen ist man in den höchsten militärischen Kreisen hier so vollständig durchdrungen und die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, mit einem bloßen Bundesheere den großen benachbarten Militärstaaten Widerstand zu leisten, ist so fest, daß das preußische Heer nur unter der obersten Leitung seines Kriegsherrn ins Feld ziehen wird. Die Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung in Betreff des Bundesfeldherrn und seiner Unterordnung unter den Bund treten hier vor der europäischen Bedeutung eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen in den Hintergrund, und es wäre gut, wenn den deutschen Regierungen je eher je lieber in dieser Angelegenheit kein Zweifel über die Entschlüsse Preußens gelassen würde. Es handelt sich dabei nicht im Entferntesten um Territorialveränderungen, sondern nur um die Nothwendigkeit einer einheitlichen Kriegsleistung in Nord- und Süddeutschland. Oestreich hat thatsächlich sein Bundeskorps von ca. 100,000 Mann nicht zur Hand; in Vorarlberg stehen höchstens 22,000 Mann, alle anderen Truppen sind nach Italien gezogen. Bayern wird daher seine Rüstungen verdreifachen müssen, denn mit den zwei süddeutschen Bundesarmeekorps, dem 7. und 8., von ca. 60,000 Mann ist doch kein Krieg gegen Frankreich an dieser Stelle zu beginnen, sie genügen ja kaum zur Besetzung der Festungen. Man hat nun freilich die Ansicht ausgesprochen, daß event. das 9. und 10. Bundesarmeekorps nach Süddeutschland gezogen werden könne. Ich höre aber von kundiger Seite, daß Preußen, kommt es einmal zu solcher Alternative, jede Verlegung der norddeutschen Bundeskontingente nach Süddeutschland entschieden verhindern wird, da die Küsten der Nordsee des Schutzes der Bundestruppen bedürfen. Wie ich vernehme, hat die Reise des Generals v. Willisen besonders den Zweck gehabt, das Wiener Kabinet auf die Gefahren des Abschlusses von Separatbündnissen mit deutschen Regierungen zum Zweck von Garantieverträgen für außerdeutsche Besitzungen hinzuweisen, weil alsdann der Schwerpunkt des Bundes außerhalb seines nur zur Defensivstellung bestimmten Territoriums verlegt und faktisch gesprengt ist. Die Lage der Verhältnisse ist zu ernst, als daß man sich die eigentlichen Konsequenzen solcher Handlungen verbergen sollte.

Hamm, 7. Juni. [Die Jubelfeier.] Das Fest-Komité macht bekannt, daß auf telegraphischem Wege die frohe Kunde eingetroffen sei: daß Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent die von der Deputation unseres Fest-Komité's überbrachte Einladung: „der bevorstehenden Jubelfeier der Grafschaft Mark und der Städte Lippstadt, Soest nebst Börde beizuwohnen“ huldreichst angenommen habe. (Elb. Z.)

Pyritz, 8. Juni. [Grundsteinlegung.] Gestern hat hier die Grundsteinlegung zu dem Gymnasialgebäude unter sehr großer Theilnahme des Publikums stattgefunden. Unter den dazu Eingeladenen befanden sich auch die Vertreter der hiesigen Synagogengemeinde. Die Weihrede und der Segen wurden von dem Superintendenten Schlichting in Isinger, als dem geistlichen Mitgliede des Kuratoriums, gesprochen. Fast sämmtliche Mitglieder der Pyritzer Synode hatten sich zu der Feier eingefunden, nur der erste hiesige Geistliche, der Oberprediger Engel, hatte sich ihr nicht angeschlossen. (Ostf. Z.)

Stettin, 7. Juni. [Ein Zeitungsprozeß.] Vor dem hiesigen Kreisgericht wurde gestern ein Preßprozeß verhandelt. Der Buchdruckereibesitzer Louis Pasenow hierselbst war wegen Preßvergehens auf Grund des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 unter Anklage gestellt, weil er zwei nach §§. 101 und 102 des Strafgesetzbuches strafbare Artikel in der unter seiner verantwortlichen Redaktion erscheinenden hiesigen „Nordd. Zeitung“ aufgenommen hatte. Die inkriminirten Artikel befinden sich in Nr. 179 der „Nordd. Ztg“, in einer Berliner Korrespondenz, datirt vom 15. April, anfangend „praktischerer Erfolg“, endend „wird man nicht nächstens wie nach Gumbinnen auch nach Posen einen Geheimrath als Konvents-Deputirten senden“; und in Nr. 186 gleichfalls in einer Berliner Korresp., datirt vom 19. April d. J., anfangend mit den Worten „Geheimrath Wilkens“, endend mit „schlimme Eigenschaften jetzt.“ Die Staatsanwaltschaft fand in jenen Artikeln einen Grund zur Anklage gegen den Redakteur der „Nordd. Ztg.“ wegen öffentlicher Beleidigung des Ministeriums, Verhöhnung der Staatseinrichtungen, Erregung von Haß oder Verachtung gegen die Anordnungen der Obrigkeit und Beleidigung gegen die Person des Geheimrath Wilkens. Herr Pasenow verweigerte, den Verfasser der inkriminirten Artikel zu nennen und leugnete die Absicht der ihm von der Anklage zur Last gelegten Beschuldigungen. Der Gerichtshof fand jedoch in den beiden Artikeln eine Beleidigung 2c. in der Fassung derselben, ferner in dem Ausdruck „Konvents-Deputirten“. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Geldbuße von 50 Thlrn. event. 4 Wochen Gefängnißstrafe; seitens des Defensors, Justizraths v. Dewitz wurde vorweg Freisprechung beantragt, event. hielt derselbe 10 Thlr. Geldbuße für angemessen. Der Gerichtshof erkannte auf 20 Thlr. Geldbuße event. 14 Tage Gefängnißstrafe und Konfiskation der beiden Zeitungsnummern, und räumte dem Beleidigten die Befugniß ein, das Urtheil in der „Nordd. Z.“ auf Kosten des Angeklagten bekannt machen zu lassen. (N. St. Z.)

Zülz, 7. Juni. [Unwetter.] Am 1. Juni bald nach 1 Uhr Nachmittags erhob sich ein Sturm aus Nordost, er brachte Hagel, der aber weiter keinen Schaden anrichtete, weil er mit einem Regenguß begleitet war; der Donner rollte von fern, aber gleich darauf erfolgten 7 Schläge hart aufeinander, die fast alle Schaden anrichteten. Der erste Blitzstrahl fuhr nämlich in einen Ziegelofen bei dem Dorfe Schönwitz, nahe an der Stadt; der zweite in den Garten des Bauers Wistuba, in Schönwitz in eine Eiche, welcher er die Rinde glatt abschälte; der dritte in das Gehöfte des Bauers Vogel daselbst, das er einäscherte. Der vierte Blitzstrahl fuhr in die Dominialbrauerei zu Zülz; die Köchin rief so eben: „die Brauerei brennt!“ als es abermals einschlug und den Brand erstickte. Die vorhandenen Symptome des Brandes bemerkte man an den Sparren, Balken u. s. w. Der sechste Blitzstrahl traf in einen Strauch im Garten des jüdischen Lehrers Held, nahe an der Synagoge; der siebente endlich in das Haus des Bürgers Wistuba am Neustädter Thore und zündete. Zum Glück fuhr der Blitz durch den Schornstein, zertrümmerte den Ofen, die inwohnende Familie befand sich in der Stube beim Wirth geradeüber, wo sie das Feuer bemerkten und glücklicherweise bald löschten. Die Bewohner in der Nähe des Schlosses glaubten, ihre Häuser versänken oder Alles stünde in Flammen. Der Angstruf „Feuer! Feuer!“, das Stürmen der Glocken, das unaufhörliche Einschlagen, dieses zu beschreiben, ist die Feder zu schwach. Zu bemerken ist, daß dieses fürchterliche Schauspiel keine funfzig Minuten dauerte, und höchstens ein Terrain von circa 300 □Ruthen umfaßte.

Oestreich. Wien, 8. Juni. [Reserven; die Freiwilligen.] Außer den Reserven müssen nun auch die Patental-Invaliden einrücken und zwar bis zum 62. Jahre. Dieselben werden größtentheils zum Festungsdienst im Innern der Monarchie verwendet. — Die Komplettirung der freiwilligen Bataillone geht rasch von statten. Im Temesvarer Banate war erst vor einer Woche zur Errichtung von Freiwilligen-Bataillonen aufgefordert worden und schon ist ein Bataillon vollzählig. Die Jazygier und Kumanier treffen im Laufe der nächsten Tage in Wien ein. (V. Z.)

Baden. m Freiburg, 8. Juni. [Viehausfuhrverbot; Friedensgebete; Pfeffelsfest; Witterung.] Sonderbarerweise bringt das Viehausfuhrverbot in der Schweiz die stärkste Reaktion hervor und es soll besonders in den in unserm Lande eingeschlossenen Kanton Schaffhausen sehr stark geschmuggelt werden. Seit Jahren verkaufen nämlich die Schweizer ihr Mastvieh nach Italien und Frankreich und begnügen sich zum eigenen Gebrauche mit dem unsrigen, bedeutend schwächern. Die Regierung von Basel-Stadt hat nun von unsrer Regierung die Begünstigung erlangt, daß das Mastvieh wie bisher dorthin ausgeführt werden kann, nur müsse es von Seiten der Regierung unter Kontrole gestellt werden, damit dasselbe nicht weiter verkauft werde. — Der Erzbischof hat in seiner ganzen Diözese Votivämter und Betstunden zur Erlangung eines baldigen Friedens angeordnet. Ein Gleiches haben auch alle französischen Bischöfe gethan, jedoch mit der Klausel, daß Gott den französischen Waffen den Sieg verleihen möge. — In dem benachbarten Colmar feierte man vorgestern das Fest der Enthüllung der Statue des Dichters Pfeffel, der bekanntlich dort 1736 geboren wurde und 1809 auch dort starb. Merkwürdiger Weise hat sich in dieser Stadt, in der eine Masse französischer Beamter fortwährend leben, die Liebe zur deutschen Sprache und Literatur bis jetzt noch kräftig erhalten. Und noch heute befinden sich in der dortigen städtischen Bibliothek eine reiche Sammlung deutscher Manuskripte, besonders aus der Zeit der Minne- und Meistersänger. Vielleicht besitzt keine deutsche Bibliothek eine größere derartige Sammlung. Zu dem Feste waren alle Liedertafeln, besonders die in der neuesten Zeit Mode gewordenen Choralgesellschaften des ganzen Elsaß, eingeladen. Kanonendonner verkündete schon am Vorabend das Fest, an dem die Verwandten des Dichters, sowie sämmtliche Dikasterien der Stadt, das Militär und eine große Menge Stadt- und Landbewohner Theil nahmen. Alle gelehrten Körper des Elsaß hatten ihre Abgeordneten geschickt. Unter den mehrfachen musikalischen Produktionen war auch eine deutsche Kantate, von dem Straßburger Dichter August Stöber, von einem elsässischen Musiker komponirt, leider das einzige Stück in deutscher Sprache. Pfeffel's Gedichte sind auch ins Französische übersetzt und daher auch in jenem Lande bekannt. — Seit einiger Zeit regnet es am Oberrheine sehr viel; für einige Bodenarten ist dies allerdings kein Schaden, ja auf sandigen und trockenen Feldern steht Getreide und Gras sehr schön, dagegen fällt der Roggen und der Weizen im sogenannten schweren und nassen Boden, was doch wohl Schaden thun könnte.

Karlsruhe, 8. Juni. [Frauenvereine; östreichische Truppensendungen.] Ihre K. H. die Großherzogin Luise hat dem Minister des Innern eine Denkschrift übermachen lassen, worin im Hinblick auf die jetzigen Zeitumstände Vorschläge gemacht werden, zur Abwendung drohender Noth durch Errichtung von Frauenvereinen im ganzen Lande, welche sich das Helfen jetzt und die Vorbereitung zur Hülfe für spätere Zeit zur Aufgabe machen. Der Minister hat diese edlen Wünsche unsrer Fürstin sofort zur Kenntniß sämmtlicher Bezirksvorstände gebracht und ihnen aufgegeben, die Vereine in ihrem Entstehen zu fördern und sie kräftigst zu unterstützen. — Gestern ist ein Extrazug mit östreichischen Truppen hier durch nach Rastatt befördert worden. (N. P. Z.)

Hamburg, 7. Juni. [Die letzte Bürgerschaftsversammlung.] Die Stimmung in der gestrigen, von 673 Personen besuchten Bürgerschaft wird allgemein als eine sehr erregte, ja gegen den Senat und das Oberaltenkollegium tief verbitterte geschildert. Wie überall, so stirbt nämlich auch hier das unverbesserliche Geschlecht der Sanguinischen, Hoffnungs- und Vertrauensseligen nicht aus. Von dieser Seite hatte man nun in den letzten Tagen vielfach die Meinung äußern hören, der Senat sei jetzt entschlossen, die definitive Erledigung der Verfassungsfrage nicht länger hinauszuschieben und werde gern auf der Grundlage des von den Sechzigern angenommenen Kompromißentwurfs die Hand zur Versöhnung bieten, das Mandat vom 30. März d. J. sofort wieder aufheben u. s. w., wie dies auch von den Senatoren Geffcken und Dr. Petersen in jener Versammlung angedeutet worden sei. Wie herb mußte daher gestern die Enttäuschung sein, als der präsidirende Bürgermeister Dr. Kellinghusen in seiner bei Eröffnung des Konvents an die versammelte Bürgerschaft gehaltenen Ansprache und Senator Dr. Haller am Schlusse der Sitzung, nicht minder auch der Senat in corpore in seiner „Replica“ und die Oberalten in ihrem salva venia Rechtfertigungsversuche übereinstimmend der Bürgschaft jedes Recht zu dem Verlangen der Einführung der Verfassung von 1850 und der Anfhebung des Mandats vom 30. März absprachen und jenes Verlangen für illegal und daher ohne rechtliche und faktische Wirkung bleibend erklärten. Einem solchen Gebahren des Senats und der Oberalten gegenüber blieb natürlich der Bürgerschaft nichts Andres übrig, als ihre Ansicht wiederholt in demselben Sinne, wie sie es am 14. März gethan, auszusprechen, was sie denn auch im vollständigen Einklange mit dem ihr von dem „Komité vom 22. Januar“ ertheilten Rathschlägen that. Und wenn auch gestern die Zahl der Votanten weit geringer war, als am 14. März, so war doch die Majorität gestern eine bei weitem entschiedenere und imposantere, als damals, und eine solche, daß ihr gegenüber die Minorität eine außerordentlich winzige, ja fast verschwindende war. An der Spitze der Opposition gegen den Senat und die Oberalten standen gestern zwei Mitglieder des Komité's vom 22. Januar“, der Kaufmann Herr Kayser und der Advokat Herr Dr. Knauth, ferner der Apotheker Herr Uler (vielleicht unser bedeutendster Chemiker), Mitglied des Sechzigerkollegiums, der Advokat Herr. Dr F. Th. Müller und der als Nationalökonom bekannte Partikulier Herr H. S. Hertz. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 7. Juni. [Das französisch-russische Abkommen.] „Daily News“ bringt folgende, angeblich von sehr hoher Autorität herrührende Angaben über das französisch-russische Abkommen: „Die Vorschläge, die das französische Kabinet dem russischen machte, Vorschläge, deren Annahme das Uebereinkommen der zwei Mächte bildet, beziehen sich ganz auf den Westen Europa's, und zwar bloß auf den italienischen Krieg, wie der Kaiser denselben dadurch begrenzte, daß er sich gegen die Absicht territorialer und dynastischer Vergrößerung verwahrt hat. Was den Osten Europa's betrifft, so würden nicht nur alle Theilungs- und Beraubungspläne von dem Uebereinkommen ausgeschlossen, sondern es wurde dem Kabinet von Petersburg ausdrücklich bedeutet, daß die Politik Frankreichs in Bezug auf die Türkei unverändert bleiben werde, und daß die Allianz mit England in aller Kraft fortbestehen müsse. Diese Vorschläge wurden zuerst der englischen Regierung gemacht, und erst, als diese das Eingehen auf dieselben abgelehnt hatte, weil sie die Billigkeit des Krieges, den Frankreich für Italien vorbereitete, unter keinerlei Umständen anerkennen mochte, suchte Frankreich aus Vorsicht eine bedingte Unterstützung auf andrer Seite.“

— [Tagesnotizen.] Es wird offiziell bekannt gemacht, daß der Distrikt Moreton Bay, in Neu-Süd-Wales, unter dem Titel: „Colony of Queensland“ zu einer besondern Kolonie mit einem eigenen Bisthum erhoben worden ist, und daß auch auf der Insel St. Helena ein Bischofssitz errichtet werden soll. — In Cardiff sind in den letzten Tagen (wie schon telegraphisch erwähnt) vielfache Reibungen zwischen östreichischen und französischen Matrosen vorgefallen, so daß man Ruhestörungen besorgt und Anstalten getroffen hat, daß im Nothfalle die Miliz sofort einschreiten könne. Es haben sich nämlich viele östreichische Schiffe nach Cardiff geflüchtet, und schon vergangene Woche hatte die Miliz einschreiten müssen, als eine auslaufende französische Barke von östreichischen Matrosen mit Steinen beworfen wurde, worauf die feindlichen Parteien einander mit blanken Messern und Pistolen auf den Leib gerückt waren. — In Deptford wurde am 4. d. eine Schraubenfregatte von 26 Geschützen, die „Ariadne“, vom Stapel gelassen und in Chatam der Bau einer neuen schweren Dampffregatte von 51 Geschützen angeordnet, welche letztere „Undaunted“ getauft werden wird. — Vorgestern ist der russische Dreidecker „Sinope“ vom Mittelmeer auf der Fahrt nach Kronstadt vor Spithead angekommen. Er ist für 131 Kanonen gebohrt, führt gegenwärtig jedoch nur deren vier, da er erst in Kronstadt vollständig armirt werden soll. — Zwei östreichische Schiffe, die Brigg „Giovanni“, die in Liverpool Kohlen für Triest und Venedig geladen hatte, und die Brigg „Dobra Costrenska“, die sich mit einer gemischten Ladung auf der Fahrt von Antwerpen nach Triest befindet, sind beide von dem französischen Liniendampfer „Eylau“ gekapert und von diesem auf seiner Fahrt nach Marseille nach Malta gebracht worden. Sie waren beide aus ihren betreffenden Verladungshäfen vor Veröffentlichung der Kriegserklärung ausgelaufen und wurden am 15. Mai im 44° 42′ n. Br. und 14° 50′ östl. L. (Greenwich) gekapert. — Nach englischen Blättern hat man in England eine neue Bewegungsvorrichtung für Schiffe erfunden, welche Schaufel und Schraube bei Weitem übertrifft, denn das „Velocinave“, wie man das neue Schiff nennt, soll 20—25 englische Meilen in der Stunde machen. Der Apparat besteht aus zwei Kugeln, welche das Hinter- und Vordertheil des Schiffes bilden und durch dieselbe Achse in Bewegung gesetzt werden. Wie man behauptet, läßt sich der Apparat an jedem Schiffe anbringen, ohne dessen Form zu verändern. Die Legung des unterseeischen Telegraphen im Rothen Meere geht aufs Vortrefflichste von Statten. Neueren Berichten zufolge hatte man nur noch 300 Meilen bis Aden zu versenken und will einstweilen noch gar keine Zwischenstation in Perim errichten, was jedenfalls später geschehen kann, wenn es nothwendig werden sollte. Der Dampfer „Elba“, welcher das Kabel für die Linie von den Dardanellen nach Alexandrien an Bord hat, befand sich am 25. Mai vor letztgenannter Stadt und wird das Kabel demnächst nach Kandia legen, wo dann London durch eine direkte Leitung mit Aden in Korrespondenz treten wird.

— [Parlament.] In der gestrigen Unterhaus-Sitzung war (nach der in voriger Session auf Mr. Walpole's Antrag genehmigten Resolution) an den jüdischen Mitgliedern die Reihe, den Eid zu leisten. Baron Lionel von Rothschild, Mitglied für die City, erklärte, den hergebrachten Eid wegen der christlichen Schlußformel nicht leisten zu können. Lord John Russell beantragte die bekannte für solchen Fall vorgesehene Resolution, daß nämlich jüdischen Mitgliedern die Schlußformel erlassen werde. Mr. Newdegate protestirte gegen die Entchristlichung des Hauses und fügte daran einen Protest gegen B. Rothschild's Zulassung auf Grund der Nationalität, die doch das Schibolet der Liberalen geworden sei. Man muthe dem britischen Hause der Gemeinen zu, einen östreichischen Baron aufzunehmen. (Man weiß, daß derselbe die ihm angebotene englische Baronetswürde abgelehnt hat, indem ein Baron über dem Baronet stehe.) In Wahrheit könne ein Jude kraft seiner Religion weder Engländer noch Oestreicher, weder Franzose noch Neapolitaner, weder Deutscher noch Spanier sein, unter welch allen Nationen man Mitglieder der Familie Rothschild finde. Lord John Russell hoffte, man werde ihm keinen Mangel an Höflichkeit vorwerfen, wenn er die Bemerkungen des ehrenwerthen Gentleman unbeantwortet lasse; der Gegenstand sei von den Gemeinen genügend durchgesprochen worden, und die Frage sei entschieden. Die Resolution wurde darauf ohne Abstimmung genehmigt und Lionel von Rothschild beeidigt.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. [Tagesbericht.] Heute Nachmittags um 1 Uhr wurde in der Notre-Dame-Kirche ein Te Deum zn Ehren des Sieges von Magenta gefeiert. Das Innere und Aeußere der Kirche war festlich geschmückt und die Außenseite mit zahlreichen dreifarbigen Fahnen und Trophäen dekorirt. Von dem Karrouselplatze an bis zur Notre-Dame-Kirche bildeten National-Garde, Garde- und Linientruppen Spalier. Die Kaiserin verließ unter dem Donner der Kanonen des Invaliden-Hotels um 1 Uhr den Tuilerien-Palast, um sich nach der Notre-Dame-Kirche zu begeben. Marschall Magnan, Oberkommandant der Armee von Paris, General de Lawoestine, Oberkommandant der Pariser Nationalgarde, so wie ein zahlreicher Stab, ritten neben und hinter dem Wagen der Kaiserin; dem Wagen voraus eine Schwadron der Pariser Garde, dann Garde-Jäger und Garde-Lanciers. Es folgten Garde-Dragoner, und eine Schwadron Dragoner des 6. Regiments schloß den Zug. Unter Trompetenklang und Trommelschlag gelangte Ihre Majestät nach der Notre-Dame-Kirche, wo sie von dem Generalvikar Suret empfangen und nach dem für sie bereiteten Thronsessel geführt wurde. Der Kardinal Morlot ist von Paris abwesend und konnte deßhalb dieser Feierlichkeit nicht vorstehen. Die Prinzessinnen Mathilde und Klotilde schritten der Kaiserin voraus und nahmen neben derselben Platz. Im Innern der Kirche waren alle hohen Staats-Würdenträger, die ganze übrige hohe offizielle Welt, so wie das diplomatische Korps versammelt. Ihre Majestät wurde mit großer Begeisterung empfangen. Im Innern der Kirche bildeten Nationalgarde und Garde-Grenardiere das Spalier. Der Empfang der Kaiserin Seitens der Nationalgarde war ein sehr guter; sie wurde von ihr mit begeisterten Rufen begrüßt. Das Wetter begünstigte die Feierlichkeit nicht. Als um 1 Uhr die Kanonen der Tuilerien den Beginn der Feierlichkeit ankündigen, konnte man bald nicht mehr unterscheiden, ob der Donner von den Invaliden herüberkam oder von dem drohenden Unwetter herrührte. Der Regen ergoß sich in Strömen und verscheuchte schnell die Menge, die sich überall eingefunden hatte. Um 2½ Uhr, nach der Feierlichkeit in Notre-Dame, fand ein Ministerrath in den Tuilerien unter dem Vorsitze der Kaiserin statt. — Die gestrige Beleuchtung war ziemlich glänzend, wurde jedoch durch die häufigen Blitze etwas sehr abgeschwächt. Ziemliches Aufsehen erregte die mit außerordentlichem Luxus ausgeführte Illumination des in einem abgelegenen Stadttheile befindlichen Dominikanerklosters. Man wollte darin eine absichtliche Demonstration des Ordens sehen, welchem der berühmte Pater Lacordaire angehört. — Der „Moniteur“ zeigt an, daß auf Wunsch der Kaiserin die Damen von Ihrer Majestät Hause mit Herstellung von Verbandstücken und Charpie für die Soldaten der italienischen Armee beschäftigt sind, so wie daß die Verwaltung für die öffentliche Unterstützung sich beeilt hat, diesem edlen Vorhaben sich anzuschließen und in den Spitälern solche Gegenstände anfertigen zu lassen. Man läßt daher einen Aufruf um Beiträge von alter Leinwand an die Bewohner der Hauptstadt ergehen. — Der Senat hat heute seine Session unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser! geschlossen. Der Präsident Troplong hielt zum Schlusse eine Rede, worin er bemerkte: „Wenn wir hier wieder zusammentreten, wird Kaiser Napoleon III., der Frankreich gerettet (und wie „gerettet“! D. Red.) hat, auch wahrscheinlich Italien befreit haben, und Europa wird eine Frage gelöst finden, die seit Jahrhunderten auf ihm lastete. Wir haben jenseits der Alpen einen Mann, ein Heer, eine edle Sache, und unsere unbesiegbare Streitkraft wird mit Mäßigung, Gerechtigkeit und Menschlichkeit geführt.“ (Lebhafter Beifall.) — Msgr. Hirabour, Bischof von Aire und Dax, ist heute an den Folgen eines Falles, den er gethan, mit Tode abgegangen.

Schweiz.

Bern, 5. Juni. [Schweizerisches Militärwesen; Flüchtlinge aus der Lombardei; Haltung des Kantons Tessin.] Der zu Ende des Jahres 1856 plötzlich geweckte Eifer zur Hebung des Militärwesens bei den schweizerischen Behörden begann bereits wieder etwas lau zu werden, als der Krieg Oestreichs mit Sardinien einen neuen Sporn gab. Mehrere Kantone sind bereits mit rühmlichem Beispiele vorangegangen. So der Große Rath von Aargau, welcher der dortigen Regierung einen unbedingten Militär-Kredit bewilligte; ferner der große Rath von Bern, der gestern zwar nicht gestimmt war, einen unbeschränkten

Kredit zu votiren, dagegen einstimmig 300,000 Fr. für militärische Zwecke bewilligte. Bei diesem Anlasse vernahm man, daß es in der Absicht der hiesigen Behörden liegt, dahin zu wirken, daß die an der Grenze stehenden Truppen von zwei zu zwei Monaten abgelöst werden. Auch die Kommission des Nationalrathes, welche in den letzten Tagen mit der Prüfung des bundesräthlichen Geschäftsberichtes für 1858 zu Ende kam, stellt mehrere Anträge, welche auf das Wehrwesen Bezug haben. So soll der Bundesrath beauftragt werden, in allen Kantonen eine Inspektion der Landwehr anzuordnen und denselben einen Termin zu stellen für die Ergänzung des Materiellen ihrer Zeughäuser. (Wäre auch in Deutschland nöthig.) Säumige Behörden haben zu gwärtigen, daß der Bund das Fehlende auf Kosten des betreffenden Kantons von sich aus anschafft. Die Gewehrfabrik in Zofingen hat ebenfalls ihre Thätigkeit zu beschleunigen. Der Kanton Bern entwickelt in militärischer Hinsicht große Kräfte. — Aus dem Kanton Tessin wird berichtet, daß die massenhafte Flucht der wehrlosen Bevölterung von Como das schweizerische Militär an der Tessiner Grenze stark beschäftigte. Leute jeden Alters und Standes drängten sich zu Wagen und zu Fuß über dieselbe, um den Oestreichern zu entfliehen, die sie im Anmarsche glaubten. Doch sind, nach Einholung beruhigenderer Nachrichten, schon viele derselben wieder an ihren Wohnort zurückgekehrt, Reiche jedoch nicht, ohne Manches auf hierseitigem Gebiete in Sicherheit zu bringen. — Ueber die Haltung des Kantons Tessin selbst ist das Urtheil der Besatzungstruppen im Allgemeinen ein günstiges. Behörden und Volk wetteifern, den Truppen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen; das Tessiner Militär selbst ist von dem besten Geist beseelt. An Unzufriedenen, denen die Neutralität ein Dorn im Auge ist, fehlt es nicht; aber man darf entschieden annehmen, daß sie nur eine sehr kleine Fraktion sind, deren Demonstrationen durch ihr Organ „Democrazia“ sofort ein niederschlagendes Dementi von Seiten der schweizerisch gesinnten Bevölkerung folgt. (K. Z.)

Bern, 6. Juni. [Militärisches.] Die über den Geschäftsbericht des Bundesrathes niedergesetzte Prüfungs-Kommission verlangt sofortige Inspektion der sämmtlichen eidgenössischen Reserve und Kompletirung des Materials auf Kosten der Kantone.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Juni. [Stimmung in der Presse; finnische Anleihe; Verhältnisse der Juden; Marineverhältnisse.] Die Sympathien der Presse neigen sich, was den Krieg betrifft, immer lauter Frankreich zu und der „Invalide“ läßt keinen Tag vorübergehen, ohne seinem Groll gegen Oestreich Luft zu machen. Die Vergleichung des französischen und östreichischen Berichts über das Gefecht bei Montebello giebt ihm dazu wieder eine Gelegenheit. Er findet den Bericht des Generals Forey besser, wahrhafter und unbefangener als jeden andern und ermahnt die „Wiener Zeitung“, wenn sie lüge, doch wenigstens mit Maaß zu lügen. Natürlich finden alle französischen und piemontesischen Berichte über die angeblich von den Oestreichern in Piemont verübten Grausamkeiten bereitwillige Aufnahme. — Dem Großfürstenthum Finnland ist die Aufnahme einer vierprozentigen Anleihe von 5 Millionen S. R. gestattet worden, die hauptsächlich zu Bauten verwendet werden soll. — Das Komité für jüdische Angelegenheiten hat entschieden, daß jüdische Frauen, welche an östreichische Juden verheirathet sind und denen die östreichische Regierung die Uebersiedelung nicht gestattet, weil sie ihre Ehen nicht für gültig anerkennt, an ihrem Wohnsitz bleiben dürfen und wenn sie Wittwen oder geschieden werden, die Wahl haben, ob sie wieder in das russische Unterthanenverhältniß (welches durch die Heirath gelöst war) zurücktreten oder auswandern wollen. — Ein Bericht des Marine-Inspektorats giebt einige interessante Daten über die Marineverhältnisse im verflossenen Jahre. Durch die Auflösung der Donauflottille, die Verkürzung der tschernomorischen und der Flotte auf dem kaspischen Meer (wo jetzt der größte Theil des Transports durch die Schiffe der Privatkompagnien besorgt wird) hat der Bestand der Flottenmannschaften um 349 Offiziere und 5449 Mann vermindert werden können. Ferner sind im J. 1858 von den Kantonisten des Militärdepartements (Matrosenkindern), denen der Kaiser die Freiheit gegeben hat, ihren Beruf zu wählen, 7234 ausgeschieden. Den Offizieren ist bekanntlich gestattet worden, Dienste auf Handelsschiffen zu nehmen, von welcher Erlaubniß 168 im verflossenen Jahre Gebrauch gemacht haben. In zwei Flottenequipagen sind Betrügereien und Unordnungen vorgekommen. Der Kommandeur der einen hat einen strengen Verweis erhalten, der der andern ist vor ein Kriegsgericht gestellt und kassirt worden. Für die Kampagne von 1858 sind im Ganzen in Dienst gestellt gewesen 152 Schiffe, davon 71 Dampf- und 25 Segelschiffe in der Ostsee, 3 Dampf- und 3 Segelschiffe im Weißen Meer, 12 Dampf- und 5 Segelschiffe im Kaspischen und resp. 21 und 12 im Schwarzen Meer, deren Gesammtbesatzung aus 1384 Offizieren und 19,658 Mann bestanden hat. Da die Verhältnisse der Ostseeflotte die wichtigsten sind, so führen wir noch besonders an, daß in der oben erwähnten Gesammtzahl von 96 Schiffen sich 7 Linienschiffe, 5 Fregatten, 8 Dampffregatten, 9 Korvetten, 6 Klipper, 2 Briggs, 5 Schooner, 9 Yachten (darunter die des Kaisers), 6 Transportschiffe, 18 leichte Dampfschiffe und 15 Schrauben-Kanonenboote befanden. Außerdem gab es an leichten Schiffen zum Hafendienst, Kanonenbooten und schwimmenden Batterien noch 174 Stück in der Ostsee. Für die tschernomorische Flotte sind angegeben 2 Linienschiffe, 6 Korvetten, 12 Schooner, 2 Yachten, 5 Transportschiffe und 5 leichte Dampfschiffe. (Schl. Z.)

Warschau, 6. Juni. [Behandlung der fremden Juden.] Man schreibt der „Br. Z.“: Vor einiger Zeit brachte Ihre Zeitung die Nachricht, daß Frankreich mit Rußland einen Vertrag dahin abgeschlossen habe, daß die französischen Unterthanen in Rußland in allen Beziehungen als gleichberechtigt mit den russischen zu betrachten seien. Es war dies namentlich in Bezug auf die noch übliche Kopfsteuer, welche hier die fremden Juden zu zahlen gezwungen sind, hervorgehoben. Unter fremden Juden sind alle die verstanden, welche nicht Einwohner von Warschau sind. Zugefügt war der Nachricht: daß auch die preußische Regierung einen solchen Vertrag abgeschlossen habe oder in kürzester Zeit abzuschließen beabsichtige. Das ist aber leider nicht der Fall, und alle in Geschäften hierher kommenden Preußen, jüdischer Religion, sind dieser lästigen Abgabe unterworfen. Die jährliche Steuersumme, welche, wie uns aus wohl gut unterrichteter Quelle mitgetheilt wird, früher für das Pauschquantum von circa 50,000 R. S. verpachtet war, ist jetzt in Händen eines Warschauer Juden. Die Steuer beträgt pro Kopf und Tag 20 polnische Groschen, das sind 3 Sgr. 4 Pf. (Nach dieser Pachtsumme müssen sich also mindestens täglich durchschnittlich zweitausend fremde Juden in Warschau aufhalten. Hierbei ist der Verdienst und die später erwähnte Preisermäßigung nicht in Anschlag gebracht.) Ursprünglich hatte sie den Zweck, das vagabondirende jüdische Bettlervolk, welches sich schaarenweise nach Polens Hauptstadt drängte, um dort seinen Betteleien und „Schnorrereien“ nachzugehen, aus dem Innern des Landes, fern zu halten. Das gelang zwar nur in geringem Maaße, und um so weniger, weil die Unternehmer nach dem Grundsatz: die Menge muß es bringen, so human waren, mit sich handeln zu lassen und den Betteljuden eine Art Abonnement gewährten. Je nach der Individualität und den Verhältnissen der Angereisten ermäßigen sie den Preis der Kopfsteuer und Warschau bleibt nach wie vor mit Bettlern und vagabondirendem und hausirendem Gesindel überschwemmt. Da nach dieser Errichtung aber keine Ausnahme gemacht und alle über einen Kamm geschoren werden, so wird jeder ausländische Jude, gleichviel in welchen Verhältnissen er nach Warschau kommt, zu dieser Steuer auf die belästigendste Weise herangezogen. Der Pächter dieser Steuer hat in der Nähe des Eisenbahnhofes einen Beamten jüdischer Abstammung in Regierungsuniform aufgestellt, dessen physiognomischer Scharfblick in Erkennung seiner früheren Glaubensgenossen ihn zu diesem Posten ganz besonders fähig gemacht zu haben scheint und der mit einem bewundernswerthen Instinkt das orientalische Blut selbst in Kreuzungen mit germanischer und kaukasischer Race herauszuwittern vermag. Wehe dem Reisenden, dessen Gesichtszüge, dessen schwarzes Haar oder krumme Nase auf eine jüdische Abstammung hinweisen. Er hat ein scharfes Examen zu bestehen, und kann er sich nicht genau legitimiren, so bleibt ihm nichts übrig, als um Weitläuftigkeiten zu entgehen, seine in Warschau kostspielige Gesichtsbildung durch die verlangte Steuer auszugleichen. Diese Belästigung, an und für sich schon unangenehm, ist um so demüthigender, als der neben dem Preußen im Wagen sitzende Franzose derselben nicht ausgesetzt ist, und es wäre wirklich an der Zeit, wenn von irgend einer Seite eine Anregung zur Abstellung des Uebelstandes erfolgte. Wie uns weiter mitgetheilt wird, soll eine solche Initiative, sonderbar genug, von einer bekannten Breslauer christlichen Firma ergriffen worden sein, welche der Breslauer Handelskammer eine diesen Punkt berührende Beschwerde zur weitern Veranlassung überreicht hat. Es läßt sich voraussetzen, daß bei den humanen und toleranten Rücksichten dieser Kammer die Sache eine ernste und recht schleunige Erledigung finden wird, und daß recht bald ferner nach Warschau kommende preußische Staatsbürger, weß Glaubens sie auch seien, den französischen gegenüber, keine Zurücksetzung oder mindere Berechtigung zu erdulden haben werden.

— [Kirchliche Feier.] Gestern fand hier eine Feierlichkeit statt, wie eine solche seit dem Jahre 1754 nicht wieder vorgekommen war. Die Reliquien des heil. Viktor, im Jahre 1848 aus den Katakomben in Rom ausgegraben und vom Papste der Kathedrale in Janow in der Diözese Podlachien zum Geschenk gemacht, sind gestern von hier mit außergewöhnlicher Solennität nach ihrem Bestimmungsort abgeführt worden. Eine ungeheure Menschenmenge nahm an der Feierlichkeit Theil, und eine große Anzahl folgt in Prozession dem Sarge, der die Reliquien in sich birgt, bis nach Janow, das 20 Meilen von hier entfernt ist. Die Wallfahrt wird 8 Tage dauern, da jeden Tag nur einige Meilen gemacht werden und an jeder Station eine Feierlichkeit stattfindet. (Schl. Z.)

Asien.

Bombay, 12. Mai. [Meuterei unter den Europäern.] In Mirat bei Delhi, der Scene des ersten Sepoy-Aufstandes, ist eine Soldatenmeuterei anderer Art ausgebrochen. Viele europäische Soldaten, welche bisher im Dienste der ostindischen Kompagnie standen, sind nämlich unzufrieden damit, daß man sie ohne ihre Zustimmung unter die Botmäßigkeit der englischen Krone gestellt und ihnen nicht die Wahl gelassen hat, entweder auszutreten oder sich gegen Handgeld von Neuem anwerben zu lassen. (Vermuthlich glaubten sie dabei die Bedingungen des von ihnen mit der ehemaligen Kompagnie abgeschlossenen Kontrakts verletzt zu sehen..) Die Regierung ließ sich in Folge davon ein Gutachten von den Kronjuristen geben, das zu ihren Gunsten ausfiel, die Soldaten aber nicht beruhigte. Vielmehr wuchs die Unzufriedenheit und führte zu nächtlichen Versammlungen von Soldaten der bengalischen Artillerie und des 2. europäischen Kavallerieregiments in Mirat, in denen meuterische Reden gehalten wurden. Der die Division befehligende General Blanchard hielt darauf einen Kriegsrath, weigerte sich aber, den Beschluß desselben, die Rädelsführer sofort zu verhaften, zur Ausführung zu bringen und legte sich aufs Temporisiren. Seine Maaßregeln beschränkten sich darauf, den Artilleristen ihre Seitengewehre abnehmen zu lassen; er ließ aber die Kanonen nach wie vor unter ihrer Obhut. Nach den letzten Berichten aus Mirat hielten sich die Meuterer noch immer von ihren der Regierung treu gebliebenen Kameraden fern, und man wird sich endlich doch wohl entschließen müssen, ein strenges Exempel zu statuiren. — Das aus dem Felde nach Bombay zurückgekehrte 78. Regiment Hochländer ist hier durch ein Festmahl, das den Unteroffizieren und Soldaten gegeben wurde, gefeiert worden. Das Regiment, so wie das 61. Infanterieregiment sollte unverweilt nach England eingeschifft werden, hat aber gleich dem letztern plötzlich, ohne daß man einen Grund dafür anzugeben weiß, auf telegraphischem Wege die Ordre bekommen, bis auf Weiteres in Ostindien zu bleiben.

Amerika.

Newyork, 25. Mai. [Neutralität Nordamerika's.] Eine Depesche aus Washington sagt: „Unsere Regierung ist auf amtlichem Wege von der neutralen Haltung in Kenntniß gesetzt worden, welche England und Preußen mit Bezug auf den Krieg beobachten, und es wird nun ein diplomatisches Cirkular erlassen werden, die Erklärung enthaltend, daß unsre Stellung außer aller Verbindung mit den kriegführenden Theilen stehe.“

Buenos-Ayres, 27. April. [Kriegserklärung.] Hier ist ein Dekret der Regierung der argentinischen Konfederation bekannt geworden, welches man als eine Kriegserklärung Urquizas gegen Buenos-Ayres ansieht und aus welchem man für letzteres die Berechtigung ableiten zu können glaubt, seinerseits nach Ort und Gelegenheit die Initiative der Feindseligkeiten zu ergreifen.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

Wien, 8. Juni. Die „W. Z.“ bringt über die Schlacht bei Magenta den Bericht des Kommandanten der 2. Armee FZM. Grafen Gyulai an den Kaiser: „Verona, 7. Juni. Ew. Majestät! Ich beeile mich, Ew. Majestät durch den Oberst Weißrimmel des General-Quartiermeisterstabes einen kurzen Bericht über die Schlacht von Magenta in tiefster Ehrfurcht zu übersenden, und muß demselben eine ausführliche Schilderung dieses für die Waffen Ew. Majestät glorreichen, wenn auch im Erfolge geschmälerten Ereignisses unterlegen. Am 4. Juni Morgens 7 Uhr meldete mir FML. Graf Clam, der mit beiläufig 7000 Mann seines Korps und dem 2. Korps die Stellung von Magenta besetzt hielt, daß starke feindliche Massen dem von diesem Herrn FML. wenige Tage früher als nicht vertheidigungsfähig aufgegebenen Brückenkopfe sich nähern. Zu der Stunde, wo ich diese Meldung erhielt, 8¼ Uhr Morgens, stand vom 7. Korps die Division Reischach in Corbetto, FML. Lillia in Casteletto, das 3. Korps in Abbiategrasso, das 5. ebenfalls auf dem Marsche nach Abbiategrasso, das 8. Korps auf dem Marsche von Binasco nach Bestazzo, das 9. Korps am Po abwärts Pavia. Ich erließ an die Korps den Befehl, sogleich noch weiter vorzurücken, und dirigirte das 3. und 5. Armeekorps in die rechte feindliche Flanke, falls der Gegner wirklich einen Angriff von St. Martino aus versuchen sollte. Es war mir schon Tages vorher bekannt geworden, daß der Feind bei Turbigo übergegangen sei. Von daher erwartete ich seinen Hauptangriff. Gegen Turbigo war schon früher die Division Cordon des 1. Korps entsendet, welche sich jedoch theils von Turbigo aus und später auch, als Buffalora verloren war, von da aus angegriffen zurückziehen mußte. Ich befahl dem FML. Grafen Clam, die Position von Magenta zu behaupten und forderte alle Korps zur Beschleunigung ihrer Vorrückung auf. Zu Mittag begann der feindliche Angriff. Mit überlegener Masse gelang es dem Feinde, den Damm des Naviglio und Ponte di Magenta zu nehmen. Er erlitt ungeheure Verluste dabei, doch gewährten ihm die Dämme und der koupirte Boden Gelegenheit, sich um zwei Uhr dort festzusetzen. Zu dieser Stunde war ich mit meinem Stabe nach Magenta geritten und disponirte. In dem Momente, als die vordere Linie zu weichen begann, erhielt die Division des FML. Baron Reischach den Auftrag, Ponte di Magenta wieder dem Feinde zu entreißen. Ich ritt nach Robecco, um dem 3. Armeekorps die Direktion in die feindliche rechte Flanke zu bezeichnen. Kurze Zeit nach meinem Eintreffen daselbst wurde mir die heldenmüthige Wegnahme von Ponte di Magenta und die Eroberung einer gezogenen Kanone gemeldet. Mit Siegeszuversicht drangen nun auch die Kolonnen des 3. Korps vor, GM. Ramming am östlichen Ufer des Naviglio, Brigade Hartung zwischen dem Kanal und Carpengago, Brigade Dürfeld hinter beiden als Reserve. GM. Wetzlar war in der Niederung des Ticino gegen die Straße dirigirt. Als diese Brigaden zum Angriffe vorgingen, war auch die Division FML. Reischach wieder zurückgeworfen, obwohl sie, namentlich die Brigade des GM. Lebzelter, welche dem Regimente Kaiser-Infanterie heldenmüthig bei einem Sturm auf Buffalora voranging, mehrere Stürme tapfer zurückgewiesen hatte. Vom Feinde wurden stets frische Truppen in die Linie vorgezogen; das Erscheinen des 3. Korps in der feindlichen Flanke machte Anfangs eine sehr gute Wirkung. Die Brigade GM. Hartung, von GM. Dürfeld unterstützt, stürmte mehrmals gegen Ponte Vecchio di Magenta, der Punkt wurde genommen, verloren, wieder genommen, blieb jedoch in den Händen des Feindes. Leichenmassen bezeugten die Hartnäckigkeit der beiden Gegner. Auch die Brigade GM. Ramming mußte sich nach mehreren Stürmen des braven Regiments König der Belgier gegen Robecco zurückziehen und blieb vor diesem Orte stehen. Gegen Abend langte das 5. Korps auf dem Schlachtfelde an, die Brigade Prinz von Hessen versuchte, obwohl mit ausgezeichneter Bravour fechtend, vergebens den gegen Magenta vordringenden Feind zurückzuwerfen. Magenta, von den erschöpften Truppen des FML. Grafen Clam und des FML. Fürsten Liechtenstein noch gehalten, mußte endlich dem überlegenen feindlichen Angriffe, auch von Norden her, geräumt werden. Die Division des FML. Lillia wurde nun vorbeordert und besetzte Corbetto, um daselbst als Reserve den Punkt festzuhalten, durch welchen der Rückzug erfolgen sollte. Ich ließ, da es Abend geworden war, auch Robecco stark besetzen und Alles vorbereiten, um am Morgen des 5. neuerdings anzugreifen. Die ungeheuren Verluste des Feindes ließen auch hoffen, ihn erschüttert zu finden, die Tapferkeit, welche unsere Truppen bei allen Angriffen bewährt, erwarten, daß ihr Stoß niederwerfend wirken werde. Von fast allen Regimentern der französischen Armee hatten wir Gefangene gemacht, die letzten Reserven schienen somit aufgeboten, während unsererseits das 5. und 8. Armeekorps und eine Division des 3. Armeekorps noch nicht gekämpft hatten, somit als frische Kräfte in die Waagschale geworfen werden konnten. Dies Alles hatte ich wohl erwogen und wartete nur mit der Ausfertigung der Angriffsdispositionen, bis die Meldungen der Truppen über ihre eingenommenen Stellungen und gehabten Verluste eingelaufen sein würden. Jetzt kam ich erst zur Kenntniß, daß die Truppe des 1. und 2. Armeekorps, welche durch den ersten Angriff des Feindes am meisten gelitten hatten, bereits zurückgegangen war, und nur mit einem sehr ermüdenden Nachtmarsche wieder auf das Schlachtfeld gelangen konnte; dieselbe hatte auch um 3 Uhr früh bereits den Weitermarsch angetreten, so daß sie zur Stunde, in welcher es mir möglich gewesen wäre, sie wieder vorzuschicken, schon zurückmarschirt sein mußte. Unter solchen Umständen mußte ich die noch kampfbereiten Korps für die Deckung der übrigen intakt zu erhalten suchen, es mußte der Rückzug angeordnet werden. Am 5. früh erstürmte das brave Regiment Großherzog Hessen Infanterie noch einmal Ponte di Magenta, um die Rückzugsbewegung zu erleichtern. Es war die letzte Anstrengung eines tapfern Regiments, sagt FML. Fürst Schwarzenberg in seinem Berichte, das am Tage vorher 25 Offiziere verwundet, 1 Stabsoffizier und 9 Hauptleute verloren hatte, ohne ein einzigesmal im Angriff zu zaudern, im Rückzuge zu schwanken. Der Feind wurde nach Magenta geworfen, dann geordnet zurückgegangen. Ich glaube mit voller Sicherheit annehmen zu können, daß der Feind trotz seiner Uebermacht den Besitz Magenta's theuer erkaufte, daß er der Armee Ew. Majestät die Gerechtigkeit widerfahren lassen wird, auch einem tapfern und numerisch stärkern Gegner nicht ohne heldenmüthigen Kampf gewichen zu sein. Ich bin nicht im Stande, die Details des Gefechts näher bekannt zu geben, indem ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine rechtzeitige Eingabe der Truppen nicht verlangen konnte. Ich glaube, daß 4—5000 Todte und Verwundete der Wahrheit nahe kommen werden, und daß der Feind gewiß um die Hälfte mehr verloren hat. FML. Baron Reischach, durch die Hüfte, und die Generale Lebzeltern und Dürfeld, beide durch den Arm geschossen, sind unter den Verwundeten. Ich werde nicht unterlassen, Ew. Majestät nach dem Einlangen der Relationen einen ausführlicheren Bericht zu erstatten und jene zu nennen, die sich besonders hervorgethan haben. Hauptquartier Belgiojoso am 6. Juni 1859. Gyulai, FZM.

Wien, 8. Juni. Die „Oestreichische Correspondenz“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß Feldmarschall-Lieutenant Urban mit seinen Truppen den Rückzug über Cassano glücklich bewerkstelligt habe.

Florenz, 3. Juni. Unter den Personen, die den Prinzen Napoleon ihre Aufwartung machten, war auch der hiesige Erzbischof. Vom diplomatischen Korps fand sich, außer den Angehörigen der sardinischen und französischen Gesandtschaft, Niemand ein. — Der „Monitore toscano“ erklärt die Nachricht, daß fast alle Vertreter fremder Mächte in Florenz den von der provisorischen Regierung ausgestellten Pässen ihr Visa verweigern, für unrichtig. — General-Major Decavero ist zum Kriegs-Minister (schon der dritte), sein Vorgänger, Niccolini, zum Gouverneur von Elba ernannt.

— Laut dem Turiner offiziellen Bulletin über die Schlacht von Magenta, das in Turin am 7. Juni Abends erschien, haben die Verbündeten vier Kanonen, zwei Fahnen, 4000 Tornister erobert und 7000 Gefangene gemacht; von 120,000 Oestreichern, die am Kampfe Theil genommen haben, wurden 20,000 kampfunfähig gemacht. Die französischen Verluste giebt das offizielle Bulletin auf ungefähr 5000 an Todten und Verwundeten an; unter den Getödteten werden die Generale Espinasse und Clerc namhaft gemacht. Das Bulletin meldet schließlich: „Mailand ist verbarrikadirt und wird durch Tausende von Nationalgarden vertheidigt. (?) Die Städte Como und Sondrio haben die Regierung des Königs Victor Emanuel ausgerufen.“

— Aus Paris, 6. Juni, schreibt man der „N. P. Z.“: Wie ich höre, beläuft sich nach den Depeschen, welche heute im Kriegsministerium eingelaufen sind, der Verlust der Alliirten an Todten und Verwundeten auf wenigstens 8000 Mann, obgleich der „Moniteur“ nur 3000 eingesteht. Uebrigens zweifelte man im ersten Augenblicke an der Genauigkeit dieser letztern Angabe, und man sah es gestern Abend auf den Boulevards und an den öffentlichen Orten dem Publikum deutlich an, daß der Gedanke an diese Opfer seine Freude über den Erfolg der französischen Armee nicht recht aufkommen ließ. In allen Gruppen hörte man Ausrufungen wie diese: Au moins 20,000 hommes abimés, c'est pourtout terrible! — Quelle boucherie! — u. s. w. Die Windbeuteleien der Zeitungszuaven hatten überdies den guten Parisern die Ueberzeugung eingepfropft, daß die Oestreicher einen ernsten Widerstand zu leisten nicht im Stande sein würden. Mit der Illumination war es nicht weit her, selbst auf den Boulevards waren nur wenige Privathäuser beleuchtet. Es muß jedoch bemerkt werden, daß halb Paris nicht in Paris, sondern auf dem Lande war und nach seiner Gewohnheit erst um Mitternacht heimkehrte, auch scheinen die sonst üblichen Einladungen zum Illuminiren nicht erfolgt zu sein. Zwischen 10 und 11 Uhr machte die Kaiserin eine Spazierfahrt in offener Kalesche über die Boulevards. Sie wurde überall sehr freundlich empfangen, auf den oberen Boulevards von den Massen fast ebenso lebhaft akklamirt, als der Kaiser bei seiner Abreise nach Italien. — Die Nachricht von dem Aufstand in Mailand und dem Abzuge der Oestreicher aus der lombardischen Hauptstadt wurde gestern in der Börse angeschlagen und sie verbreitete sich mit Blitzesschnelle in Paris. Einer rief dem andern das große Ereigniß zu, das wenigstens kein französisches Blut gekostet hatte. — Aus Livorno (Toscana) schreibt man vom 2. Juni, daß das 5. Armeekorps nächster Tage seine Operationen beginnen werde. Bekanntlich wurde vor Kurzem ein Militärkrawall in Florenz gemeldet. Die Sache war wichtiger, als man eingestanden hatte. Es sollte nichts Geringeres ausgeführt werden, als eine Bewegung gegen die revolutionäre Regierung; sehr angesehene Personen sind betheiligt gewesen. Der sogenannte General Ulloa wollte einige Dutzend Soldaten erschießen lassen; der Prinz Napoleon hat es verhindert.

Paris, 7. Juni. Sämmtliche Privatkorrespondenzen der großen Pariser Blätter vom Kriegsschauplatze sind heute ausgeblieben; wahrscheinlich hat der Postenlauf irgend eine Unterbrechung erlitten. Der Verlust muß auf beiden Seiten ungeheuer sein und giebt die düstersten Aussichten für den weitern Verlauf dieses Feldzuges. Außer den bereits gemeldeten höheren Offizieren, welche getödtet und verwundet wurden, nennt man heute noch als ziemlich schwer verwundet die Generale Richepanse, Mellinet und de Luzy. General Clerc soll nur wenige Schritte von dem Kaiser getödtet worden sein, welcher letztere sich im kritischsten Augenblicke bei der Garde befand. General Vinoy hat sich persönlich so hervorgethan, daß ihm, wie dem Artillerie-General Auger, eine ehrenvolle Erwäh-

nung in einem besondern Tagesbefehl zu Theil wird. Den Verlust der Franzosen schlägt man hier auf 8—10,000 Mann an Todten und Verwundeten an. Es ging ihnen nur ein Geschütz verloren, aber dies war eine gezogene Kanone des neuen von dem Kaiser erfundenen Systems. Die Konstruktion dieser Geschütze wurde bisher sorgfältig geheim gehalten, und es wird deshalb dieser Verlust um so schmerzlicher empfunden.

— Der Bericht, welchen der Befehlshaber des zweiten Armeekorps, General Mac Mahon, dem Kaiser über das **Gefecht bei Turbigo** erstattet hat, lautet nach dem „Moniteur“:

Im Hauptquartier zu Turbigo, 3. Juni 1859.

Sire! Wie ich Ew. Majestät bereits durch meinen ersten Bericht, den ich Ihnen heute Morgens erstattete, anzuzeigen die Ehre hatte, sprengte der Feind gestern gegen 5 Uhr Abends die Brücke bei San Martino und zog sich auf das linke Ufer des Ticino zurück. Heute Morgens bei Tagesanbruch rückte der General Espinasse mit einer Brigade auf den Brückenkopf, den die Oestreicher bei seinem Herannahen verlassen hatten. Er fand daselbst drei Haubitzen, zwei Feldgeschütze und mehrere Munitionskarren. Ew. Majestät Befehlen gemäß hatte das zweite Armeekorps heute Morgens 8½ Uhr Novara verlassen, um auf Turbigo zu rücken und daselbst den Ticino auf der Brücke, die in letzter Nacht unter dem Schutze der Voltigeurs-Division von der Kaisergarde geschlagen worden, zu überschreiten. In dem Augenblick, wo ich in Turbigo eintraf, fand ich eine Brigade dieser Division auf dem rechten Ticino-Ufer, wo sie das Dorf und dessen Zugänge so besetzt hatte, daß uns der freie Besitz der Brücke gesichert war, und wo sie zugleich das Thal stromab vom Dorfe überwachte. Die andre Brigade der Division Camou befand sich auf dem rechten Ufer. Die Spitze der Kolonne der ersten Division vom zweiten Armeekorps marschirte gegen 1½ Uhr über die Brücke. In dem Augenblicke, wo ich vor Turbigo gelangt war, nahm ich das Terrain in Augenschein, und als ich die Höhen von Robecchetto betrachtete, um dort Truppen aufzustellen, gewahrte ich plötzlich, daß sich etwa 500 Metres von mir eine östreichische Kolonne befand, die von Buffalora zu kommen schien und auf Robecchetto, augenscheinlich in der Absicht, dieses Dorf zu besetzen, marschirte. Robecchetto liegt auf dem linken Ufer des Ticino, nach Osten und zwei Kilometres von Turbigo. Es ist ein ansehnliches Dorf, das leicht vertheidigt werden kann, und für ein feindliches Korps, das von Mailand oder Magenta in der Absicht kommt, den Uebergang über den Ticino bei Turbigo abzuschneiden, würde es unbestreitbar höchst vortheilhaft sein, dasselbe stark zu besetzen. Dieses Dorf liegt auf einem großen horizontalen Plateau, das auf 15—20 Metres Entfernung das Thal des Ticino beherrscht. Man gelangt von Turbigo aus auf zwei für Artillerie brauchbaren Wegen auf dasselbe: der eine führt auf eine Straße desselben auf der Südseite des Dorfes, der andre auf die Westseite desselben. Der Weg, der von Magenta und Buffalora kommt, erreicht das Dorf auf der Ostseite. Auf diesem letztern bewegte sich die östreichische Kolonne voran.

Ich ertheilte dem General de la Motterouge, der in diesem Augenblicke nur das Regiment der algerischen Tirailleurs zur Hand hatte, da seine übrigen Regimenter noch auf dem linken Ufer des Flusses waren, Befehl, seine drei Bataillons Tirailleurs nach Robecchetto zu werfen und sie daselbst in drei Angriffskolonnen in folgender Weise aufzustellen: das 1. Bataillon, das den rechten Flügel bildet, divisionsweise in einer Kolonne, der zwei Kompagnien Tirailleurs vorausgehen, welche auf das Dorf anrücken und es vom Süden her angreifen sollen; das 3. Bataillon, das den linken Flügel bildet und in derselben Weise vertheilt ist, soll in das Dorf, das es von Westen her angreift, eindringen; das 2. Bataillon im Centrum und in einiger Entfernung hinter dem 1. und 3., welches als Reserve eine Staffelaufstellung bildete und sich bereit hielt, die zwei anderen Bataillons zu unterstützen, war gleichfalls in Kolonne, Tirailleurs voran, aufgestellt. Die drei Kolonnen sollten in den zu ihrer Entwickelung nöthigen Zwischenräumen vorrücken, unter dem Generalkommando bei Robecchetto zusammentreffen, und indem sie in das Dorf durch die Hauptstraße, die dasselbe von West nach Ost durchschneidet, eindrangen, dasselbe zugleich auf der Ostseite zu umgehen suchen, so daß sie den Rückzug des Feindes bedrohten. Während General de la Motterouge Anstalt traf, diese Bewegungen mit dem Regimente der algerischen Tirailleurs auszuführen, traf ich selber die nöthigen Verfügungen, um die übrigen Regimenter seiner Division zu ihm gelangen zu lassen. Das 45. Linienregiment, das zweite der ersten Brigade, erhielt Befehl, denselben Weg, wie das Regiment der algerischen Tirailleurs, einzuschlagen. Die aus dem 65. und 70. Linienregimente bestehende zweite Brigade erhielt, etwas später, Befehl, auf der Straße von Castano auf das Dorf Robecchetto zu rücken, um den, von den algerischen Tirailleurs ausgeführten, auf Einen Punkt zusammentreffenden Angriff zu flankiren. Gegen 2 Uhr marschirte General de la Motterouge mit seinen drei Bataillons auf Robecchetto, ihm folgte eine Batterie von der allgemeinen Reserve der Armee, die von General Auger in Person geführt wurde. Die Kolonnen der algerischen Tirailleurs rückten, auf den Ruf des Generals de la Motterouge und den ihres Obersten, von dem größten Muthe entflammt, ohne einen Schuß zu thun, entschlossen auf Robecchetto los. Am Eingange in das Dorf von einem höchst lebhaften Gewehrfeuer empfangen, stürzten sich unsere Tirailleurs blindlings auf die Oestreicher, welche die Zugänge desselben vertheidigten. Erst im Dorfe selbst machten sie von ihren Feuerwaffen Gebrauch und stürzten sich alsdann sofort wieder mit dem Bayonnette auf diejenigen, die ihnen Widerstand zu leisten und den Weg zu verlegen suchten. Binnen zehn Minuten war der Feind aus dem Dorfe vertrieben und auf dem Rückzuge auf derselben Straße, auf der er eingerückt war. Bei dem Abzuge aus dem Dorfe wollte er noch von seiner Artillerie Gebrauch machen und schickte uns ein Dutzend Kartätschenschüsse, die jedoch dem Ungestüm unserer Soldaten keinen Einhalt thaten. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer mit wohl gezielten Schüssen, die plötzlich die feindlichen Kolonnen ins Wanken brachten und sie sodann in vollständige Verwirrung versetzten. Die Tirailleurs verfolgten dieselben im Geschwindschritte bis zwei Kilometres vor Robecchetto und tödteten eine große Anzahl derselben. Auch General Auger, der mit seiner Batterie viermal nach einander sehr glücklich gewählte Stellungen nahm, fügte denselben bedeutende Verluste bei. Auf einer dieser Stellungen glaubte der General Auger im Getreide ein östreichisches Geschütz zu gewahren, das nur mühsam der Rückzugsbewegung des Feindes zu folgen schien, eilte demselben nach und bemächtigte sich seiner. Bei dem Geschütze lag der Befehlshaber der Batterie durch eine unserer Kugeln in zwei Stücke zerrissen, auf dem Boden im Sterben. Während dieser Ereignisse bei Robecchetto erschien die Spitze einer Kolonne östreichischer Reiterei, die von Castano kam, auf unserm linken Flügel. Ich schickte ihr ein Bataillon des 65. Regiments und zwei Kanonen entgegen. Zwei Kugeln genügten, um dieselbe schleunigst zum Rückzuge zu bewegen.

Der Feind hat bedeutende Verluste erlitten. Das Schlachtfeld ist mit Todten und mit einer beträchtlichen Anzahl von Kriegs-Effekten aller Art, die er in unseren Händen ließ, bedeckt: Lager-Gegenstände, vollständige Tornister, die er auf dem Kampfplatze weggeworfen, um desto schneller fliehen zu können. Wir haben Waffen, Karabiner und Gewehre aufgelesen. Wir machten nur wenige Gefangene; dies erklärt sich aus der Eigenthümlichkeit des Terrains, auf welchem der Kampf stattfand. Auf unserer Seite wurde ein Hauptmann (Herr Vanéechout) getödtet, vier Offiziere, darunter ein Oberst vom Stabe (Herr de Laveaucoupet), wurden verwundet, sieben Soldaten wurden getödtet und 38 verwundet, darunter wie man mir sagt, vier Voltigeurs von der Garde, deren Tirailleurs mit dem Feinde hinter Robecchetto gleichfalls in Kampf gerathen waren. Ich bin, Sire, noch nicht im Stande, Ew. Majestät genaue Einzelheiten über dieses Gefecht mitzutheilen, daß seit Eröffnung unseres Feldzuges wieder einmal zeigt, was Sie von unsern tapfern Soldaten erwarten dürfen. Ich habe die besonderen Berichte, worin diejenigen zu bezeichnen sind, welche sich besonders auszeichneten, noch nicht erhalten. Alle haben tapfer und würdig ihre Schuldigkeit gethan; aber ich nenne Ew. Majestät, jetzt bereits den General de la Motterouge als denjenigen, der Beweise unwiderstehlichen Ungestüms gegeben hat, den General Auger, wegen der That, die ich weiter oben aufgeführt habe und die gemäß den Bestimmungen unserer Militär-Gesetzgebung verdient, in dem Generalberichte der Armee erwähnt zu werden; den Obersten de Laveaucoupet, der während er Brust an Brust mit östreichischen Tirailleurs focht, einen Bayonnetstoß an den Kopf erhielt; den Obersten Laure von den algerischen Tirailleurs wegen der wohlberechneten Anfeuerung, mit der er seine Bataillons auf den Feind führte. Ich bin mit tiefster Ehrfurcht ꝛc. der Divisions-General, Befehlshaber des zweiten Armee-Korps, de Mac Mahon.

— Der „Moniteur“ bringt ferner folgenden Bericht, welchen der Kriegsminister über das **Gefecht bei Palestro** vom 31. Mai erhielt:

Palestro, 31. Mai 1859. Gegen 9 Uhr Morgens bivouakirte das dritte Zuaven-Regiment auf der rechten Seite des Dorfes Palestro und am rechten Ufer des Kanals della Cascina, während es dieses Hinderniß vor sich liegen sah, als einige Kanonenschüsse, auf die ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer, das mit den Bersaglieri und anderen von dem 3. Zuaven-Regimente als Tirailleurs aufgestellten sardinischen Truppen angesponnen worden, folgte, das Anrücken des Feindes ankündigten. Der Oberst ließ sein Regiment unters Gewehr treten und führte es etwa 500 Meter auf dessen rechten Flügel zu, und zwar in der Richtung, wo das Gewehrfeuer am lebhaftesten im Gange war. Die Oestreicher, welche die Offensive ergriffen hatten, zogen rasch heran. Man ließ zunächst vier Kompagnien sich als Plänkler in dem Getreide, das die Leute deckte, vertheilen, und nun wurde das Regiments als Angriffskolonne formirt. Sofort entspann sich ein höchst lebhaftes Gewehrfeuer; in diesem Augenblicke bemerkte der Oberst, daß eine starke von Artillerie unterstützte Kolonne die Position, so wie das Dorf Palestro selbst zu umgehen suchte. Sofort warf er dem Feinde das ganze Regiment entgegen. Nachdem die Zuaven den Kanal, der sich vor ihnen hinzog und etwa einen Meter tief war, durchwatet hatten, griffen sie den Feind entschlossen mit dem Bayonnette an und nahmen alsdann drei Stück Geschütze, die ihnen ein mörderisches Feuer entgegengeschleudert hatten. Als der Feind die Zuaven auf der Anhöhe gewahrte, wo die Geschütze aufgestellt waren, ergriff er in Unordnung die Flucht. Zwei andere Stück Geschütze die mehr zurückstanden, wurden wie die ersten genommen. Von hier stürzte die Angriffskolonne sich in der Richtung nach der Brücke von Confienza am Ufer der Busca auf das Gros des Feindes. Diese Brücke ward von zwei Stück Geschützen kräftig vertheidigt. Die Oestreicher, welche unüberlegter Weise einen Theil ihrer Waffen vor diesem Flusse engagirt hatten, wurden durch den ungestümen Stoß unserer Leute heftig zurückgeworfen, und wurden bei der Unmöglichkeit, ihren Rückzug bewirken zu können, fast sämmtlich vernichtet. Mehr als 600 Gefangene blieben in unseren Händen; eine große Anzahl, die auf 800 Mann geschätzt werden kann, ertrank, als sie den Fluß La Busca zu passiren suchten. Viele Andere wurden auf dem Platze getödtet. Obgleich die Brücke der Busca durch die zwei Kanonen und die Pferde, womit dieselben bespannt waren (drei derselben waren getödtet worden), verstopft war, so ließ der Oberst doch Truppen auf das andere Ufer gehen und setzte, nachdem er daraus eine ziemlich starke Kolonne gebildet hatte, sein Vorrücken fort. Von seinen Reserven unterstützt, setzte der Feind seinen Rückzug in guter Ordnung fort, wobei er uns noch zwei Kanonen zurückließ. Derselbe wurde bis zum Flusse Rizza-Biraza beim Dorfe Robbio verfolgt. Hier wurde das Nachsetzen eingestellt; der Feind, der sich nun bereits in der Ferne befand, setzte seinen Rückzug schleunig fort. Das 3. Zuaven-Regiment hat 9 Kanonen genommen und etwa 700 Gefangene gemacht, darunter 9 Offiziere. Auch auf unserer Seite sind die Verluste empfindlich: 46 Todte, darunter ein Hauptmann, 229 Verwundete, darunter fünfzehn Offiziere; 20 Vermiste. (Diese Leute stürzten in den Fluß Rizza-Biraza, als sie die Oestreicher in denselben hinabstießen.)

— Als Louis Napoleon vor einigen Wochen mit dem pompösen Tagesbefehl auf der italienischen Bühne debutirte, mußten nicht nur die Oestreicher, sondern Alle, die von dem Kriege irgend etwas verstehen, glauben, daß sein erstes Ziel Pavia und Piacenza sein werde. Er mußte den FZM. Grafen Gyulai aus der eigenthümlichen Stellung in dem Winkel, den der Ticino mit dem Po bildet, delogiren und dann den eigentlichen Feldzug mit einer Belagerung oder wenigstens Einschließung von Pavia und Piacenza eröffnen. Das war eine schwere Aufgabe, gewiß; aber sie ist auch eine unerläßliche, wenn die Völker wirklich an den Ernst der kaiserlichen Absichten glauben, wirklich annehmen sollen, daß Louis Napoleon das Ziel hat, die Oestreicher ins Adriatische Meer zu werfen. Anfänglich hat Louis Napoleon unzweifelhaft die Absicht gehabt, gegen Piacenza und Pavia zu operiren; plötzlich aber sehen wir ihn seinen Plan ändern, sich auf den rechten Flügel der Oestreicher werfen, den Ticino überschreiten und, die ihm entgegengestellten östreichischen Streitkräfte werfend, gegen Mailand vorgehen. Das wird gewiß großen Eindruck machen auf die Bevölkerung in Paris, der Einzug des Kaisers in Mailand mag im Cirque Franconi aufgeführt von großem Effekt sein oder ist vielleicht auch von hoher positiver Wichtigkeit für den gegenwärtigen Beherrscher der Franzosen, strategisch aber ist dieser Marsch auf Mailand von sehr untergeordneter Bedeutung. Er verräth, daß es Louis Napoleon zunächst mehr um einen scheinbaren als um einen wirklichen Erfolg zu thun gewesen. In Mailand, Como, Bergamo, endlich auch in Brescia kommen den Franzosen überall die lebhaftesten revolutionären Sympathien entgegen; zu halten sind alle diese Städte nicht, also kann Louis Napoleon auf diesem Wege unter dem Jubel der Bevölkerungen marschiren, ohne viel zu riskiren. Aber auch ohne etwas zu gewinnen, denn vom Ticino bis zum Mincio ist keine Stellung, die nicht von Tirol bis zum Stilfser Joch aus oder von Piacenza aus in den Flanken oder im Rücken genommen werden könnte. Die Mincio-linie aber zu überschreiten, Mantua oder Peschiera anzugreifen mit Piacenza im Rücken ist kein leichtes Ding. Die Oestreicher könnten nun, bevor sie sich hinter die Mincio-Linie zurückziehen, noch die Adda-Linie vertheidigen; wahrscheinlich aber werden sie nur das feste Pizzighettone an der untern Adda halten, und dem Gegner dann überlassen, ob er Lust verspürt, seinen Kopf in den Löwenrachen zu stecken, d. h. das Terrain zwischen Mincio und Etsch, das durch vier starke Festungen (Mantua, Peschiera, Verona und Legnano) bewacht wird, zu betreten. Ohne Besitz dieser Positionen helfen dem franz. Kaiser aber auch weder Einzüge in Mailand, noch sonst etwas. Dort liegt die militärische Entscheidung. (N. P. Z.)

— Die Wittwe des Generals Espinasse soll sofort auf die ihr durch den Kaiser gemeldete Trauerkunde von hier abgereist sein, um die Leiche ihres Gatten in Empfang zu nehmen. — Der bei Magenta gefallene General Clerc hatte sich im Krimm-Kriege in der Schlacht bei Inkerman an der Spitze des 2. Zuaven-Regiments ausgezeichnet. Er hinterläßt eine interessante Erzählung seiner Feldzüge unter dem Titel „Souvenirs d'un officier au 2. Zouaves.“ — Der bei Montebello verwundete Bataillonschef Lacretelle ist an seinen Wunden gestorben.

Bern, 4. Juni. Der Mittheilung, daß Garibaldi am 2. Juni, Nachts 11 Uhr, wieder in Como eingerückt, ist heute nach einer gestern Abend aus Lugano eingegangenen Depesche noch nachzutragen, daß in Como zu dieser Zeit gar keine Oestreicher gestanden haben, daß aber dagegen vorher Varese von Garibaldi nach einem heftigen Kampfe genommen ward. Eine Locarner Depesche, der ich indessen mit allem Vorbehalt Erwähnung thue, will wissen, Garibaldi habe die Oestreicher in Varese bei der Plünderung überrumpelt, welcher General Urban dieses Städtchen preisgegeben habe, weil es von einer ihm auferlegten Kontribution von 3 Mill. Franken nur eine habe herbeischaffen können. Nach der oben erwähnten Depesche aus Lugano soll Garibaldi seine Vorposten wieder bis nach Camerlata herausgeschoben und sollen sich die Oestreicher von dem ganzen linken Ufer des Lago maggiore zurückgezogen haben, und eine zweite Depesche aus Lugano, ebenfalls von gestern Abend, aber etwas später abgegangen, meldet, daß man gestern von Maccagno bei Luino viele Barken nach der schweizerischen Grenze habe zusegeln sehen, wahrscheinlich in der Absicht, den östreichischen Dampfern den Rückzug nach dem neutralen schweizerischen Seegebiet abzuschneiden, wobei sich dieselben, wenn es wahr ist, daß die Oestreicher das linke Seeufer geräumt haben, jedenfalls flüchten müßten. Nach uns heute aus Turin und aus Lugano gleichzeitig zugegangenen Berichten scheint General Cialdini durch Sesto Calende gekommen zu sein. Dies macht auch den gemeldeten Rückzug der Oestreicher wahrscheinlich. Eine andre, ebenfalls heute Morgen in der Bundesstadt eingetroffene Depesche, welche den General Urban mit zahlreichen Truppen und 16 Kanonen in Bizzozano bei Varese stehen läßt, läßt uns, da die Zeitangabe fehlt, allerdings noch im Zweifel, ob hiermit das Anrücken der Oestreicher vor der Wiedereinnahme Varese's durch Garibaldi oder ein neues Vorrücken derselben gemeint ist. Diese gleiche Depesche meldet auch noch, daß in Folge des Einrückens der Alliirten in Novara die Telegraphenverbindung zwischen Bellinz und Turin wieder hergestellt ist. Auch auf dem Comersee haben die Dampfschiffe ihren regelmäßigen Kurs wieder aufgenommen. „Como, Lecco, Veltlin und Chiavenna, lautet es in jener Depesche, befinden sich fortwährend unter sardinischer Regierung. Ueber Laveno nichts Positives. Gestern soll es noch nicht genommen worden sein und Garibaldi in eigner Person sich noch immer zu Como befunden haben.“ — Aus Como geht uns ein Extrablatt des „Il Corriere di Lario“ zu. Dasselbe ist in den Nationalfarben gedruckt, hat ein Te Deum laudamus für die Erlösung von den Oestreichern an seiner Spitze und enthielt die zum Theil bekannten Proklamationen des sardinischen Kommissars und der Munizipalität von Como. Das Druckblatt giebt sehr bezeichnend als Jahreszahl an: „Jahr X., den 28. Mai 1859“ und trägt noch den k. k. Zeitungsstempel, auf dem aber das Bild des Kaisers durchgestrichen ist. Im Begriff, diesen Brief auf die Post zu geben, erhalten wir aus dem eidgenössischen Hauptquartier folgende Depesche von heute Mittag: Garibaldi verläßt Como und marschirt auf Varese (demnach ist General Urban von Neuem auf diese Stadt vorgerückt). Urban riskirt, auf Schweizer Boden gedrängt zu werden (s. dagegen oben Wien). (Schl. Z.)

Bern, 8. Juni. Hier eingetroffene Privatberichte versichern, daß die Franzosen bei Magenta beträchtliche Verluste, namentlich an höheren Stabs-Offizieren erlitten und daß die Oestreicher viele Gefangene gemacht haben.

— Nach schweizerischen Blättern lautet der Befehl zur Erhebung der bekannten Kontribution in Varese wörtlich: „Auf Befehl Sr. Exzell. des Herrn FML. Baron Urban wird die Stadt Varese zur gerechten Strafe für ihre politische Haltung mit folgenden Kontributionen belegt, mit dem Vorbehalte, daß dieselben auf die besitzende Klasse der Bevölkerung, als die an dem oben bezeichneten Vergehen am schwersten betheiligte, fallen sollen, und mithin in Progression ausschließlich auf die Grundsteuer-Pflichtigen zu vertheilen sind. Die Kontribution besteht in 3 Millionen östreichischer Lire (Zwanziger), von welchen die erste Million innerhalb 3 Stunden, die zweite innerhalb 6 Stunden, die dritte innerhalb 24 Stunden, Alles von Veröffentlichung des Gegenwärtigen an, bezahlt sein muß. Ferner müssen geliefert werden: 300 Ochsen, aller Tabak und alle Cigarren, welche in der Stadt und Umgegend befindlich sind, ebenso alles vorhandene Leder für den Gebrauch der Truppen. Endlich müssen 10 Grundbesitzer des Ortes als Geiseln und zur Garantie für die Ausführung dieses Befehls und der öffentlichen Ordnung gestellt werden. Der Feldmarschall-Lieutenant schmeichelt sich (si lusinga), daß sich die Bevölkerung nicht widerspenstig zeigen und sich nicht den unheilvollen Folgen aussetzen werde, welche jede, auch die geringste Widersetzlichkeit nach sich ziehen würde.

Bern, 9. Juni. Der Bundesrath hat die schleunige Vollendung der Festungswerke von St. Maurice und die sofortige Armirung der Befestigung am Luzienstieg beschlossen.

Lokales und Provinzielles.

R **Posen**, 10. Juni. [**Für die neue Anleihe**] waren hier bis gestern etwa 80,000 Thlr., wovon über die Hälfte in kleineren Posten, gezeichnet. Wenn man berücksichtigt, daß nicht wenig Aufträge zur Subskription von hier nach Berlin gegangen sind, so ist die Summe in der That bedeutend und spricht für das gerechte große Vertrauen und den lebendigen Patriotismus, mit welchen auch bei uns diese Anleihe aufgenommen worden ist.

✗ **Dobrzyca**, 9. Juni. [**Lehrergehalts-Verbesserungen; Separation; Ernteaussichten; Hagel; Stimmung der Bevölkerung.**] Die k. Regierung hat für die nächste Etatsperiode das baare Gehalt des hiesigen evang. Lehrers von 120 auf 140 Thlr., das des ersten kath. Lehrers von 105 auf 130 Thlr. und das des zweiten von 105 auf 115 Thlr. erhöht. Die Evangelischen zahlen pro Thaler Klassensteuer 13, die Katholiken 19 Sgr. und es gibt die k. Regierung für Letztere einen Zuschuß von 100 Thlr. — Auf hiesiger Feldmark hat kürzlich die Absteckung der neuen Pläne behufs Separation stattgefunden. Wie nöthig dieselbe ist, geht daraus hervor, daß Besitzer von 200 Morgen ihre Ackerstücke in circa 70 Parzellen haben, weshalb es oft sogar schwer geworden ist, dieselben nur aufzufinden und es ist häufig dagewesen, daß ein Ackerbesitzer ein Stück Land geackert, ein anderer dasselbe besä't und ein Dritter darauf geerntet hat. Alle Interessenten bis auf Einen haben sich mit dem neuen Plane zufrieden erklärt. — Die Aussichten für die Ernte sind im Ganzen recht erfreulich nur wünscht man den Sommerfrüchten einen nachhaltigen Regen. Hier will man an Gerste und Hafer die Made, welche im Herbste an dem Wintergetreide viel Schaden angerichtet hat, wahrgenommen haben. Die von der Kornmade beschädigten Winterfelder stehen dünn, haben aber sehr kräftige Halme, manche sind umgeackert. — Hagel hat Ende vorigen Monats das Gut Wy[illegible] und Umgegend getroffen. — Die politischen Ereignisse rufen unter der Bevölkerung, namentlich der polnischen, eine Erregung hervor, die an das Jahr 1848 erinnert; das Schimpfwort „deutsches Hundeblut“ erklingt wieder häufiger und Drohungen gegen Juden und Deutsche werden wieder laut als Anzeichen einer Agitation, die wieder die Religion als politischen Hebel benutzt. Für jetzt müssen die ohnehin bedrängten konkordatbeglückten katholischen Oestreicher herhalten, denn ihnen wird von dem unmündigen Volke nachgesagt, sie wollten dem heiligen Vater in Rom zu Leibe gehen, und was des Unsinns mehr ist.

Neutomysl, 9. Juni. [**Der Hopfen.**] Im vorigen Jahre wurden namentlich die jungen Hopfenplantagen stark von Erdflöhen heimgesucht. Auch in diesem Jahre ist dies mehr denn je der Fall geworden. Die nachtheilige Wirkung der Erdflöhe hat sich auch auf den Wurzelstock des Hopfens erstreckt. Derselbe ist häufig an den Keimen mit gelben Punkten besetzt gefunden, und die Röhre desselben hatte ebenfalls eine dunkelgelbe Farbe. In Folge dieses krankhaften Zustandes ist der Hopfenstock meist eingegangen. Wo sich derselbe erhalten, mußte seine Vegetation in diesem Jahre geringer sein. Die Erwartung, daß dennoch ein gutes Hopfenjahr werden könne, stützt sich nun darauf, daß das Regiment der Erdflöhe jetzt seine Endschaft erreicht hat, und daß der Hopfen, drei Mal seinem Ende nahe, ebenso oft sich wieder erholt und schließlich noch einen reichen Ertrag geben kann. Alter Hopfen ist gegenwärtig ohne alle Kauflust. — In diesen Tagen ging die erfreuliche Nachricht ein, daß unser Hopfen vom Bankier J. J. Flatau in Berlin auf der dortigen Ausstellung des Vereins der Gartenfreunde ausgestellt wurde, und nachdem F. über den Werth des Hopfens Mittheilung gemacht, ein Ehren-Diplom von dem gedachten Vereine erhalten hat. Der Hopfen hat sich auch als Heilmittel bewährt. Eine Hand voll wird mit ½ Quart Wasser bis zur Hälfte eingekocht, durchgeseiht, und das kalte Dekokt mit Hafer- oder Gerstenmehl zu einem dicken Brei gemischt, wozu man etwas Olivenöl setzt. Dieser Brei wird auf Leinwand gestrichen und bloß auf die Wunde gelegt, wo er über Nacht liegen bleibt. Das Mittel muß aber jedes Mal frisch bereitet werden, da es leicht in Gährung übergehrt. Ganz veraltete Geschwüre sogar werden vollständig rein und heilen in kurzer Zeit. Ist die Wunde gereinigt, so bleibt der Umschlag weg, und man nimmt milde Salben.

≡ **Bromberg**, 9. Juni. [**Zur Warnung; Einquartierungsvertheilung; Theater.**] Auf Rudersmühle (zwischen Poln. Crone und Tuchel) setzten sich in voriger Woche der Besitzer der Mühle nebst seinen Angehörigen zu

(Fortsetzung in der Beilage.)

Tische, wo auch Fische aufgetragen waren. Bald nach der Mahlzeit spürten alle, die von den Fischen genossen hatten, Uebelbefinden, das immer heftiger wurde. Der herbeigerufene Arzt hat eine Vergiftung erkannt. Bei Zubereitung der Fische sollen namentlich statt der Petersilie die Blätter des kleinen Schierlings oder der Hundspetersilie (aëthusa cynapium) aus Unkenntniß verwendet worden sein. Von den Vergifteten sollen bis jetzt trotz aller sofort angeordneten Gegenmittel der Hauslehrer und ein Paar Kinder gestorben sein; die übrigen Personen liegen noch schwer krank. — Wie bereits früher gemeldet, haben die städtischen Behörden beschlossen, daß im Falle einer Mobilmachung die Einquartierung nicht nach dem Quadratinhalte der bewohnbaren Räume, sondern nach den Kommunalsteuersätzen bemessen werden soll, wonach die Einquartierungslast zugleich auch die Miether träfe. Unsre Stadt zählt besonders viele wohlhabende, ehemalige Gutsbesitzer, die ihre Güter verkauft und hier der Erziehung ihrer Kinder halber ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben. Die k. Regierung hat indeß den Beschluß nicht genehmigt, weshalb die Angelegenheit Seitens des Magistrats in diesen Tagen dem k. Oberpräsidium in Posen zur Entscheidung übergeben ist. — Die Theaterverhältnisse gestalten sich, wie vorauszusehen war, im Interesse des Dir. Dibbern aus Danzig günstig. Seit Sonntag war der Besuch der Vorstellungen zahlreich, namentlich von dem gebildeten Publikum der Stadt und Umgegend. Das Repertoir ist übrigens vorzüglich. Ueber die trefflichen Leistungen, die reiche Garderobe und sonstige Ausstattung herrscht hier nur eine Stimme des Lobes. Gegenwärtig ist auch Dir. Gehrmann hier, um ein Sommertheater zu arrangiren, wozu ihm das k. Oberpräsidium in Posen die Konzession ertheilt hat. Um indeß der Danziger Gesellschaft keinen Abbruch zu thun, wird der Magistrat sich mit dem Gesuche an das k. Oberpräsidium wenden, die Erlaubniß sistiren zu wollen, bis die Danziger Gesellschaft Bromberg wieder verlassen hat.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 9. Juni. Kahn Nr. 155, Schiffer George Reich, von Kiszewo nach Posen mit Hafer. — Holzflößen: 2 Stück Schwellenholz, 1 Stück Rundholz mit Birkenbohlen beladen.

Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung muß es in der Schlußparenthese bei dem Pariser Telegramm statt „Berliner Depesche" heißen „Berner Depesche".

Den Einwohnern unserer Provinz, welche im vorigen Monat sich an der Unterzeichnung der an des Prinz-Regenten Königliche Hoheit gerichteten Adresse betheiligt haben, halten wir uns verpflichtet, die Mittheilung zu machen, daß Seine Königliche Hoheit geruht haben, diese Adresse aus unsern Händen, in der huldreichsten Weise gnädigst entgegen zu nehmen.

Wir dürfen hinzufügen, daß Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent demnächst den Minister des Innern beauftragt haben, uns die Versicherung zukommen zu lassen, daß Sorge getragen werden solle, in der hiesigen Provinz dem Gesetze stets die erforderliche Achtung zu erhalten.

Freiherr **v. Massenbach.** **v. Sander.**

Angekommene Fremde.

Vom 9. Juni.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Markiewicz aus Niemczynek, Gebr. Schöbel aus Gorzewo, Licht aus Fabianowo, Schulz aus Krotoschin, v. Cetkowski aus Orpiszewko, v. Koczorowski aus Uzarzewo und v. Sławoszewski aus Przyborowo, die Gutspächter v. Raczyński aus Biernatki, v. Raczyński aus Orka und Florkowski aus Zulcz, Probst Pawiński aus Słupia, die Tuchfabrikanten Pilz sen. und jun. u. Brucks aus Grünberg.

BAZAR. Die Kollegien-Assessoren v. Kalinowski und v. Spassowitsch aus Petersburg, Kreisrichter Oświeciński aus Schroda, die Gutsb. v. Lipski aus Neu-Ludom, v. Rożański aus Padniewo, v. Kurnatowski aus Dusin, v. Unrug aus Malpin, v. Rogaliński aus Cerekwice, v. Rekowski aus Gorazdowo und Frau Gutsb. v. Radońska aus Kociałkowagórka.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Skarzyński aus Larsitze, v. Zabłocki aus Polen, v. Grotocki aus Larsitze, v. Zabłocki aus Rybicz, Badicki aus Kolno, v. Sprenger aus Malitsch, Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz, v. Moszczeński aus Srebrnagóra und v. Węsierski aus Podrzycz, die Kaufleute Cohn aus Heidingsfeld, Fredeking aus Leipzig und Garcia aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Kurz aus Rogasen, königl. Kammerherr Graf Rogaliński aus Jarocin, Rittergutsb. v. Dobrzycki aus Baborowo, die Kaufleute Bauendahl aus Lennep, Mendel aus Schwerin Besold aus Frankfurt a. O. und Röder aus Aachen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsb. Jeschke aus Białężyn und v. Chełkowski aus Kuklinowo, Gutspächter v. Chełkowski aus Lipowiec, die Kaufleute Cohn, Scholz und Herrmann aus Berlin, Richter aus Crossen und Verbiasi aus Frankfurt a. M.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. und General-Direktor Kosche aus Hirtendorf, Rittergutsb. und Landschaftsrath v. Karczewski aus Lubrze, Rittergutsb. v. Żychliński aus Czarnotki, Oberförster Egeling aus Czersk, die Kaufleute Sandberg aus Jutroschin und Schöps aus Kobylin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Schlichting und v. Albedyhl aus Samoczyn, v. Krzyżański aus Sapowice, v. Goślinowski aus Kempa, v. Chłapowski aus Brzednica, v. Chłapowski jun. aus Berlin, v. Lossow aus Gryżyn und Kaufmann Schwarz aus Thorn.

HOTEL DE BERLIN. Rittmeister v. Fromberg aus Freistadt, Gutsb. v. Łaszczyński aus Warschau, Frau Rittergutsbesitzer Grübsch aus Rudki, Rentier Krüger und Kaufmann Libschütz aus Chodziesen, Cand. theol. Meyer aus Breslau, Inspektor Büttner aus Kowanowko und Zimmermeister Castner aus Mogilno.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Echaust aus Leśniewo, Seredyński aus Myszki, v. Jackowski aus Pomarzanowice und Iffland aus Łubowo, Inspektor Schreibrowski aus Runowo und Kaufmann Mohaupt aus Czerniejewo.

GROSSE EICHE. Wirthsch. Beamter Preuse aus Młodasko und Kaufmann Górski aus Kurnik.

BUDWIG'S HOTEL. Oberamtmann Borisch aus Laube, Wirthsch. Inspektor Ziołkowski aus Inowracław, die Kaufleute Kröner aus Rawicz, Freyhan aus Sagan und Friedländer aus Rogasen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Borchard und Pinne aus Pinne, Bloch aus Rawicz, Salinger aus Wronke und Löwenthal aus Karge.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Spiro sen. und jun., Hirsch, Skurnik und Hirsch aus Kurnik und Baruch aus Schroda, Gutsb. Biskupski aus Poszwątno.

ZUM LAMM. Wirthsch. Beamter Bogacki aus Schrimm, Gasthofsbesitzer Grundmann aus Unruhstadt und Tuchfabrikant Seeler aus Schwiebus.

PRIVAT-LOGIS. Gastwirth Baumann aus Schwetzkau, Wilhelmsstraße Nr. 8.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 1. d. Mts., betreffend die zur Baarzahlung der $3\frac{1}{2}$prozentigen Pfandbriefe, haben sich nachstehende Druckfehler eingeschlichen:

Nr. 25/3721 statt 24/3721, **Buszewo**, über 100 Thlr.,
- 26/3722 statt 25/3722, **Buszewo**, über 100 Thlr.,
- 45/1816, **Gulczewo**, über 200 Thlr. statt über 100 Thlr.,

welche hierdurch rektifizirt werden.

Posen, den 7. Juni 1859.
General-Landschaftsdirektion.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 1. d. Mts., betreffend die Kündigung der 4- und $3\frac{1}{2}$prozentigen Pfandbriefe zum Umtausch sind nachstehende Druckfehler vorgekommen:

Nr. 6/1889 **Chocicza**, über 50 Thlr., statt 500 Thlr.,
- 30/7353, **Rusiec**, über 50 Thlr. statt 25 Thlr.,

welche hierdurch rektifizirt werden.

Posen, den 7. Juni 1859.
General-Landschaftsdirektion.



Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die Uniformirung der Beamten der königl. Ostbahn für das Jahr 1860 erfordert:

850 Ellen feines blaues Tuch,
1350 " " graumelirtes Tuch,
70 " " schwarzes Tuch,
225 " mittelfeines schwarzes Tuch,
140 " orangefarbenes Tuch,
2200 " blaues Kommißtuch,
4300 " grau melirtes Kommißtuch,
550 " schwarzen Monstre-Düffel,
15 " schwarzen Sammet-Manchester,
2650 " schwarze Futter-Leinwand,
1350 " feine graue " "
5300 " mittelfeine " "
1250 " graue Wattirungsleinwand,
1900 " hellen Doppel-Futterkattun,
900 " schwarzes englisches Leder,
550 " schwarz wollenen Futterflanell,
5100 " schwarz baumwolln. Futterflanell,
80 " Wachsdrillich zu Krageneinlagen,
144 " feine weiße Leinwand zu Bettbezügen,
64 " mittelfeine Leinwand zu Bettbezügen,
48 " mittelfeine Leinwand zu Bettlaken,
846 " ordinäre Leinwand zu Bettlaken,
1642 " blau karrirte Leinwand zu Bettbezügen,
45 Stück abgepaßte feine Handtücher,
367 Ellen mittelfeines leinenes Handtuchzeug,
852 " ordinäres " "

Die Beschaffung dieser Materialien soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Unternehmer wollen hierauf bezügliche Offerten bis zu dem

auf den 24. Juni d. J. Vormitt. 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten (auf dem hiesigen Bahnhofe) anberaumten Termin frei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Uniformirungs-Materialien pro 1860"

versehen, an Unterzeichneten einsenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten wird zur angegebenen Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich anwesenden Submittenten erfolgen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen, auch werden dieselben auf portofreie Anträge unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 4. Juni 1859.
Der Ober-Betriebsinspektor **Grillo.**

Bekanntmachung.

Die Serviszahlung für die im Monat Mai d. J. hier einquartirt gewesenen Truppen erfolgt am 11. und 14. dieses Monats.

Posen, den 10. Juni 1859.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Wreschen.
I. Abtheilung.

Das im **Wreschener** Kreise belegene adelige Rittergut **Grzymysławice,** abgeschätzt auf 25,699 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Oktober 1859 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des Gutsbesitzers **Adam v. Moszczeński,** so wie die Erben des **Isidor Stern** und die des **Herrmann Wurst** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Wreschen, den 16. Januar 1859.

Aufforderung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gasthofbesitzers **Friedrich Wilhelm Hedinger** zu **Rawicz** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 18. Juni 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 13. Juli 1859 Vorm. 9 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Woide,** an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum

1. September 1859 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 28. September 1859 Vorm. 9 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Höpfner, Benary** und Justizrath **Hoppe** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rawicz, den 17. Mai 1859.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf Grund des §. 138 Theil II. Titel 17 des Allgemeinen Landrechts bekannt gemacht, daß die Theilung des Nachlasses nach dem Bäcker **Johann Gottfried** und **Caroline Wotschke**schen Eheleute erfolgen soll.

Posen, den 20. Mai 1859.
Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts werde ich

Donnerstag den 16. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr

an der hiesigen Stadtwaage **9 Centner 19 Pfund Wolle** diesjähriger Schur gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkaufen.

Birnbaum, den 7. Juni 1859.
Holtzmann, Auktionskommissarius.

Wegen Pachtaufgabe will ich mein lebendes und todtes Inventarium, bestehend in Pferden, Ochsen, Kühen, Jungvieh, Schafen, Schweinen, Federvieh, Wagen, Pflügen, Eggen und Schirrholz, im Termine **den 30. Juni c.** hier in **Kunowo** bei **Bythin** meistbietend verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit ergebenst einlade.

Kunowo, den 1. Juni 1859.
Stark, Gutspächter.

Auf dem adeligen Gute **Byszki** bei Uscz ist von Johanni d. J. ab eine Molkerei im Ertrage von 2—300 Quart, auch auf Verlangen bis zu 400 Quart Milch täglich, zu verpachten. Am geeignetesten wird Käserei zu betreiben sein. Fabrik ist nicht auf dem Gute. Auf portofreie Anfragen wird das Nähere ertheilt.

Wiener's Hôtel garni

in **Breslau, Graupenstr. Nr. 7 u. 8,** empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Zur Bequemlichkeit des geehrten reisenden Publikums sind auch mehrere Parterrezimmer zu vergeben.

Bei Eröffnung **der hinterpommerschen Eisenbahn und des Sool-Seebades** hier, empfehle hiermit mein **Speditions und Kommissions-Geschäft** angelegentlichst, auf die Lage meiner Speicherräume dicht am Winterhafen und dem projektirten Hafenstrang aufmerksam machend, wodurch die Unkosten sich billigst stellen.

Colberg (Münde), 1. Juni 1859.
Alb. Richter.

Möbelfuhrwerks-Anzeige.



Am 13. oder 14. Juni d. J. trifft ein großer wohlverdeckter Möbelwagen in **Posen** ein und soll sofort oder anderen Tages **leer** nach **Berlin** zurückkehren. Herrschaften, welche nach Berlin oder auf der Tour Möbel oder andere transportable Gegenstände mitgeben wollen, werden ersucht, in der Expedition dieser Zeitung ihre Adressen abzugeben, worauf der Wagenführer sich bei Ankunft persönlich melden wird.

Berlin, Mai 1859.
F. Dümke, Möbelfuhrherr, Kronenstraße Nr. 71.

Engl. Steinkohlentheer, Asphalt, Dachpech, am. Harz oder Kolophonium, Wagentheer, Grünpech, Maschinenöl, Daget, Schleifsteine in allen Größen und Sorten, **Feuereimer, Spritzenschläuche, hänfne Wassereimer, ordinaire und gute gedrehte lederne Pferdegeschirre, Gurtgeschirre** mit Lederbesatz, vom feinsten bis ordinärsten, **alle Sorten Fischnetze** (zusammengesetzt und in Stücken), Sommer-Pferdedecken, Chabraques, Pferde-Fliegennetze. Alle Sorten Taue und Seilerwaaren **eigner Fabrik,** besten russischen Hanf, alle nur erdenkliche Sorten Fahrpeitschen und russische Räder. Schaufeln, Futterschwingen in allen Größen, **Brandenburger Sensengerüste,** Kloben für Schiffer und Zimmermeister, und allerbeste **Wagenschmiere** in Gebinden bis zu 3 Centnern, bei

Julius Scheding,
Wallischei, dicht an der Brücke.

Dominium Kolno (Kreis **Birnbaum**) stehen 100 Stück zur Zucht brauchbare Mutterschafe zum Verkauf.

A. KRZYŻANOWSKI,

Baumaterialien-Handlung in Posen, Schifferstraße Nr. 13.

Ziegel, Drainröhren, Hohlziegel, poröse Ziegel, Formziegel, gepreßte Ziegel, Dachsteine, Chamottziegel, feuerfester Thon, **Gogoliner Kalk,** Gyps, **Portland- und Stettiner Cement und Rohr.**

In **Granit:** Stufen, Schwellen, Rennstein-Brückenwangen, Goßsteine, Prellpfähle, Trottoirplatten, Treppenwangen-Deckplatten, Podestplatten, Rennsteinsohlen, Grabsteine, Sockel, Meilensteine u. s. w.

In **Thon:** gepreßte, gebrannte und glasirte Wasserleitungsbrücken, Kloak- und Schornsteinröhren.

Lager aller Arten von Drahtnägeln.

Gußstein-Fabrik.

Vieh- und Pferdekrippen, Tröge aller Art, Bottiche, Kühlschiffe, Badewannen, Grabdenkmäler, Vasen, Treppen, Bänke, Taufsteine u. s. w.

Dachpapp-Fabrik.

Dachpappen in allen Längen bei 3 Fuß Breite; Ausführung der Pappdächer unter Garantie. **Asphalt:** Ausführung von Asphaltarbeiten aller Art in Pferdeställen, Brennereien, Perrons u. s. w. Künstliche Steinröhren zu Wasserdurchlässen und Ueberbrückungen und Steinkohlen-Theer.

Wohlassortirtes Lager bester bayrischer Lithographirsteine.

Sommer-Umwürfe und **Mantillen** für **Damen und Kinder-Kleiderstoffe** in leichter **feiner Wolle, Barege** und **Battiste,** höchst geschmackvolle, außerordentlich billig, in der Leinen- und Modewaarenhandlung

S. H. Korach, Wasserstr. 30.

Die Niederlage ist hierbei vor allen, dem Thee nachtheiligen Einflüssen gesichert.



NIEDERLAGE
von ächtem CHINESISCHEM THEE
in allen Sorten
engros et en détail
bei F. DMOCHOWSKI in Posen
Wilhelms-Strasze №8.
Mylius's Hôtel gegenüber.

Meine **Blumenfabrik** sowie die Handlung mit **Galanterie- u. Bijouterie-waaren im Bazar** besteht nach wie vor.

AVIS.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir, von meinem versteuerten Bordeaux-Weinlager rothe und weisse Weine in ausserordentlicher Auswahl und ganz vorzüglich schöner flaschenreifer Füllung zu nachstehend notirten Preisen zu empfehlen:

Rothe Bordeaux.		
Medoc St. Julien	pro Flasche	14 Sgr.
- Margeaux	- -	15 -
Château Duresort	- -	15 -
- Margeaux	- -	16—17½ -
- Léoville	- -	18—20 -
Pontêt Canet	- -	19—20 -
Château Lagrange	- -	20—22½ -
- Larose	- -	25 -
- Bêcheville	- -	27½ -
- Lafitte	- -	1 Thlr.
Weisse Bordeaux:		
Haut Sauternes	pro Flasche	15 Sgr.
- Barsac	- -	16—17½ -
Château d'Yquem	- -	20—22½ -

Diverse Weine:

Dry Madeira, alt. Portwein, alt. Sherry, Burgunder Chambertin von $27\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{6}$ Thlr., Muscat-Lunel à $17\frac{1}{2}$ Sgr., Cap-Constantia 1 Thlr., Moscato di Syracusa alla Rosa $1\frac{1}{4}$ Thlr., Marcobrunner à $17\frac{1}{2}$ Sgr., Liebfrauenmilch à 20 Sgr., Scharlachberger Auslese à 25 Sgr., Königsmosel à 10 Sgr., echten Champagner, von den besten Häusern bezogen, à $1\frac{3}{4}$ bis 2 Thlr., Champ. Cognac $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Bei Abnahme von 25 Flaschen an gewähre ich noch einen Rabatt von 1 Flasche. Die leeren Flaschen nehme zum berechneten Preise von 1 Sgr. wieder zurück.

A. Kunkel jun.,
Wasser- u. Jesuitenstrassen-Ecke.

Grätzer Märzbier, sehr klar, empfiehlt 15 Flaschen für 1 Thlr.

M. Graetzer.

Eine frische Sendung **Rawiczer Schnupftabake,** so wie **ächte Râpés** empfing und offerirt billigst die Kommandite von

Wilhelm Schmädicke,
Wasserstraße Nr. 6.

Von **neuem engl. Matjes-Hering** empfing frische Sendung

A. Kunkel jun.

Tisch-Butter,

sehr frisch, in Zwei-Quart-Fäßchen, empfiehlt

M. Graetzer,
Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.

9000 Thaler

werden auf ein in bester Kultur stehendes Rittergut unweit Posen zur ersten Stelle (Hypothek) und außerdem genügender Sicherheit sofort oder zum 1. Juli c. gesucht. Näheres darüber wird die Güte haben zu ertheilen **Heinrich Oberzycki,** Breitestr. 7.

Dem hochgeehrt. Publikum u. meinen auswärt. Hrn. Agenten die ergebene Anzeige, daß ich m. Wohnung n. **Wasserstraße Nr. 22** verlegt, u. soeben eine neue Sendung des so berühmten und nach den vorzulegenden glaubhaften Attesten vieler hohen Personen sehr heilbaren, der leidenden Menschheit daher nur zu empfehlenden **Stroinski**schen Augenwassers, wovon das Flacon 10 Sgr. kostet, sowie eine Sendung der **Betty Behrens**schen elektro-magnetischen Heilkissen empfangen habe. Posen, im Juni 1859.

T. v. Lukowitz.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Es werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Sonntag, 12. Juni, am ersten Pfingstfeiertage Vorm., Herr Oberprediger Klette; Nachm. Herr Pastor Schoenborn.

Montag, 13. Juni, am zweiten Pfingstfeiertage Vorm., Herr Pastor Schoenborn; Nachm., Herr Oberprediger Klette.

Ev. Petrikirche:

1) Petrigemeinde. Sonnabend, 11. Juni, Nachm. 2 Uhr, Vorbereitung zum Abendmahl am ersten Pfingstfeiertage.

Sonntag, 12. Juni, am ersten Pfingstfeiertage früh 9 Uhr, Abendmahl: Hr. Konsistorial-Rath Dr. Göbel; Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Hr. Diakonus Wenzel.

Montag, 13. Juni, am zweiten Pfingstfeiertage früh 9 Uhr, Gottesdienst: Hr. Konsistorial-Rath Dr. Göbel; Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Hr. Diakonus Wenzel.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonnabend, 11. Juni, Nachm. 3 Uhr, Beichte: Hr. Pred. Herwig.

Sonntag, 12. Juni, am 1. Pfingstfeiertage Vorm. 11 Uhr, Hauptgottesdienst: Hr. General-Sup. Cranz.

Montag, 13. Juni, am zweiten Pfingstfeiertage Vorm. 11 Uhr, Hauptgottesdienst: Hr. Konsistorial-Rath Carus.

Freitag, 17. Juni, Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 12. Juni, am ersten Pfingstfeiertage Vorm.: Hr. Div. Pred. Bork (Abendmahl.)

Montag, 13. Juni, am zweiten Pfingstfeiertage Vorm.: Div. Pred. Licent. Strauß (Abendmahl).

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 12. Juni, am ersten Pfingstfeiertage, Vorm.: Hr. Pastor Böhringer.

Montag, 13. Juni, am zweiten Pfingstfeiertage, Hr. Pastor Böhringer.

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 3. bis 10. Juni:
Geboren: 5 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 6 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Getraut: 5 Paar.

In der Kapelle Halbdorfstraße 32 B. werden am ersten und zweiten Pfingstfeiertage, jedesmal Nachmittags 4 Uhr biblische Vorträge über die persönliche Wiederkunft Christi und die damit zusammenhängenden Lehren der h. Schrift gehalten werden. Der Zutritt steht Jedem frei.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 10. Juni 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	76	—	—
" 4 " Prämien-Anl. 1855	—	—	—
" 4½ " Staats-Anleihe	90	—	—
" 3½ " "	—	102	—
Posener 4 % Pfandbriefe	96¼	—	—
" 3½ " "	80	—	—
" 4 " neue "	78	—	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	—	—	—
Posener Rentenbriefe	80	—	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	—	—
" Provinzial-Bankaktien	64	—	—
Polnische Banknoten	—	82	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) nach mattem Anfange fester schließend, abgelaufene Kündigungsscheine mit 36—⅛—37 bez., gekündigt 500 Wispel, pr. Juni 36⅞ bez., pr. Juni-Juli 36¾—⅝—37 bez., pr. Juli-Aug. 37 11/12—38 bez., pr. Sept.-Okt. 38—½—¾ bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) in matter Haltung, gekündigt 100 Tonnen, loko (ohne Faß) 16⅓ — 16⅝, mit Faß pr. Juni 16⅝ bez., pr. Juli 17⅓—¼ bez., Juli-August 17⅝ Br.

Posener Marktbericht vom 10. Juni.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	10	—	2	17	6
Mittel-Weizen	1	22	6	2	—	—
Bruch-Weizen	1	15	—	1	20	—
Roggen, schwerer Sorte	1	19	—	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	16	—	1	18	—
Große Gerste	1	12	6	1	15	—
Kleine Gerste	1	7	6	1	12	6
Neuer Hafer	1	7	6	1	10	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	10	—	1	12	6
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 9. Juni (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.)	16	5	—	16	20	—
" 10. "	16	10	—	16	25	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 9. Juni Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll.
" 10. " " 8 " 1 " — "

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Juni.

Weizen loko 45 a 77 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 39½ a 42 Rt. gef. nach Qual., p. Juni 38¾ a 38½ a 39¼ Rt. bez. u. Br., 39 Gd., p. Juni-Juli 38¾ a 38½ a 39¼ Rt. bez. u. Br., 39 Gd., Juli-Aug. 39 a 38¾ a 39½ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 39½ Rt. bez., Sept.-Okt. 40½ a 40 a 40¼ Rt. bez. u. Br., 40 Gd.

Große Gerste 33 a 40 Rt.

Hafer, loko 32 a 37 Rt., Juni 34 Rt. bez., Juni-Juli 32 Rt. bez., 32½ Br., Juli-Aug. 30 Rt. Br., Sept.-Okt. 28½ Rt. Br.

Rüböl loko 10 Rt. bez. u. Gd., 10 1/12 Br., Juni 10 1/12 Rt. Br., Juni-Juli 10 1/12 Rt. Br., Juli-10⅙ Rt. Br., Aug.-Sept. 10¼ Rt. bez., Sept.-Oktbr. 10⅓ a 10⅜ Rt. bez. u. Gd., 10½ Br.

Spiritus, loko ohne Faß 20⅔ Rt. bez., Juni 20½ a 20 7/12 Rt. bez., 20⅝ Br., 20½ Gd., Juni-Juli 20½ a 20 7/12 Rt. bez., 20⅝ Br., 20½ Gd., Juli-Aug. 21 a 21¼ a 21 Rt. bez. u. Br., 21⅛ Gd., Aug.-Sept. 21¾ Rt. Br., 21½ Gd., Sept.-Okt. 16 Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅙ a 4 7/12 Rt., 0. u. 1. 3 7/12 a 4 1/12 Rt. — Roggenmehl 0. 3⅓ a 3 7/12 Rt., 0. u. 1. 2⅔ a 3 1/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 9. Juni. Wetter warm, leicht bewölkt. Wind: SO. Temperatur: + 20° R.

Weizen, loko 46 a 65 Rt. nach Qualität für gelben bez., 83/85pfd. gelber p. Juni-Juli 61½ Rt. bez., 61 Gd., 85pfd. do. 70 Rt. bez., 83—85pfd. p. Juli-Aug. 62½ Rt. bez. u. Gd., 85pfd. 71 Rt. bez.

Roggen, loko p. 77pfd. Königsberger 39 Rt. bez., Anmeld. p. 77pfd. 35¾, 36, 36¼ Rt. bez., 77pfd. p. Juni-Juli 37, 37¼, ¼ Rt. bez., p. Juli-August 38, 38¼ Rt. bez., 38½ Rt. reg., p. Sept.-Okt. 38½ Rt. bez., 38¾ Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer, loko p. 50pfd. 35 Rt. bez.

Rüböl, loko 9 5/12 Rt. bez., p. Juni-Juli 9⅔ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 9⅔ Rt. bez u. Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 18 % bez., p. Juni-Juli 17⅓ % Br., 18 Gd., p. Juli-Aug. 17½ % bez. u. Gd., Aug.-Sept. 17 % Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 9. Juni. Heute schönes Sommerwetter, am frühen Morgen + 10 Gr.

Weißer Weizen 45—53—65—77—91 Sgr., gelber 44—50—59—72—80 Sgr., Brennerweizen 33—40 Sgr.

Roggen 44—47—49—52 Sgr.

Gerste 33—36—38—40 Sgr.

Hafer 31—34—36—39 Sgr.

Erbsen 48—53—60—65 Sgr.

Oelsaaten nichts gehandelt.

Rother Kleesamen 10½—11½—12—13 Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko u. Juni 9⅔ Br. Sept.-Okt. 9¾ Rt. bez. u. Br.

Roggen, p. Juni 35½ Rt. bez., Juni-Juli 35—35¼ Rt. bez. u. Br., p. Juli-Aug. 35 Rt. bez., p. Aug.-Sept. 35 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 34¾ Rt. Br., 34½ Gd.

Spiritus, loko 8⅔ Rt. Gd., Juni u. Juni-Juli 8⅔ Rt. bez. u. Br., 8 7/12 Gd., Juli-Aug. 8 11/12 Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. 9¼ Rt. Br., 9 1/12 Gd., Sept.-Okt. 9 Rt. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8⅔ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Wien, 6. Juni. Während hierorts im Umsatz von Wolle gänzliche Stille herrscht, die alten Lager gelichtet sind und neue Zufuhren noch nicht anlangen, lauten die Berichte von den Produktionsorten recht lebhaft. In Ungarn, Mähren und Böhmen geht die Schur bereits ihrem Ende entgegen, und das Produkt findet, kaum gesammelt und qualifizirt, Käufer und Reflektanten. Namentlich ist das mit jenen Sorten der Fall, welche für ärarischen Tuchbedarf acquirirt werden. Dafür ist auch ein Preisaufschlag erfolgt, der ganz abnorm ist. Die „Pesth-Ofener Zeitung" berichtet, daß Zweischuren theurer als Einschuren begeben wurden, denn während eine Partie mittelfeine Einschur à 115 Fl. verkauft wurde, zahlte man für Theiß-Zweischuren bis 120 Fl. Bakskaer 100—105 Fl., Baranyaer 102 Fl., Heveser und Gyöngyöser 102—118 Fl. Kommerzwollen sind, bei dem schwächern Tuchabsatz, weniger begehrt.

Wollmarkt.

Rostock, 6. Juni. Die Anmeldungen von Wolle zur Lagerung in hiesiger Woll-Niederlage mehren sich so, daß voraussichtlich ein viel bedeutenderes Quantum als in den letzten Jahren zu dem am 21. und 22. d. M. stattfindenden Marktverkauf wird gelagert werden. Es hat das allerdings seinen Grund in der geringen Kauflust derjenigen Händler, die sonst große Quantitäten Wolle vor den Märkten auf den Höfen zu kaufen pflegten, in diesem Jahre aber die durch den günstigen Verlauf der schlesischen Wollmärkte in Aussicht gestellten vorigjährigen Marktpreise von 14—15 Thlr. pro Stein für gute Mittelwolle noch nicht anlegen mögen. Die zahlreichen Anmeldungen von Stämmen, die in den letzten Jahren hier nicht gelagert waren, liefern aber auch den erfreulichen Beweis, daß die Landwirthe mit den in der hiesigen Wollniederlage erzielten Preisen zufrieden gewesen sind.

Verzeichniß

der ankommenden und abgehenden Posten und Dampfzüge bei dem Postamte in Posen im Juni 1859.

Ankunft.

Pers. Post von Nakel	5 U. 5 M.	früh.
II. Pers. Post von Gnesen	5 " 5 "	"
Dampfzug von Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	6 " 24 "	"
I. Pers. Post von Schwerin	7 " 50 "	"
II. " " " Krotoschin	8 " — "	Vorm.
" " " Obornik	8 " 45 "	"
" " " Ostrowo	10 " — "	"
" " " Züllichau	11 " 20 "	"
Dampfzug von Breslau	12 " 5 "	Nachm.
Pers. Post von Trzemeszno	3 " — "	"
Dampfzug von Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	5 " 32 "	"
Pers. Post von Pleschen	6 " — "	"
I. Pers. Post von Gnesen	6 " 35 "	Abnds.
I. " " " Nakel	7 " 40 "	"
" " " Unruhstadt	7 " 45 "	"
I. " " " Krotoschin	8 " 5 "	"
II. " " " Schwerin	8 " 25 "	"
Dampfzug von Breslau	9 " 29 "	"
Pers. Post von Slupce	11 " 30 "	Nachts.

Abgang.

Pers. Post nach Slupce	12 U. 30 M.	Nachts.
Dampfzug nach Breslau	6 " 30 "	früh.
I. Pers. Post nach Schwerin	6 " 30 "	"
" " " Unruhstadt	8 " — "	"
" " " Trzemeszno	8 " — "	"
I. " " " Krotoschin	8 " — "	"
I. " " " Nakel	9 " — "	"
" " " Pleschen	10 " 30 "	Vorm.
Dampfzug nach Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	12 " 12 "	Nachm.
I. Pers. Post nach Gnesen	1 " 30 "	"
Dampfzug nach Breslau	5 " 42 "	"
Pers. Post nach Züllichau	6 " 45 "	"
" " " Obornik	7 " — "	Abnds.
II. Pers. Post nach Schwerin	7 " 30 "	"
II. " " " Krotoschin	8 " — "	"
" " " Ostrowo	9 " — "	"
Dampfzug nach Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	9 " 39 "	"
II. Pers. Post nach Nakel	10 " 30 "	"
II. " " " Gnesen	11 " — "	"

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 9. Juni 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	16-14½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	59½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	70½-70 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	94 B
Berlin-Hamburg	4	88½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	99 bz
Berlin-Stettin	4	91 B
Bresl. Schw. Freib.	4	70-69 bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	106 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	28 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	113-12½ bz
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	29-27¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	38-37¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	81 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	37-36¾ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	99-97½ bz
do. Litt. B.	3½	94½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	96-94-94½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	29-28½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	45 bz
Rheinische, alte	4	59 B
do. neue	4	— —
do. neueste	5	57 etw bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	70 bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	88½-¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	105 G
Berl. Handels-Ges.	4	63 bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	80 Kl bz
Bremer do.	4	89¾ bz
Coburg. Kredit-do.	4	41 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	69 bz
Darmstädter abgst.	4	48½-48 bz
do. Ver. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	83½-½ bz u G
Dessauer Kredit-do.	4	17½-16½ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	73-71½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	23½-⅜-¾ bz
Geraer do.	4	60 bz
Gothaer Priv. do.	4	65 B
Hannoversche do.	—	75 bz u G
Königsb. Priv. do.	4	69½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	40½ etw - 42 bz
Luxemburger do.	4	46 bz u G
Magdeb. Priv. do.	4	69½ bz u G
Meining. Kred. do.	4	50 bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	71½ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	49-48½-½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	68 G
Posener Prov. Bank	4	62½ bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	118 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	55½-55 bz
Thüring. Bank-Akt.	4	35 B
Vereinsbank, Hamb.	4	95½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91¾ G
Weimar. Bank-Akt.	4	75 bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	74½ etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	74 bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	61 G
Minerva, Bergw. A.	5	30 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	15½-¾ bz
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerversf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	45 G
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	92 G
do. II. Ser.	5	92 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	67 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	98 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	89 G
do. II. Em.	4	75 bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	75 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	67 G
do. Litt. D.	4	73 G
do. Litt. E.	3½	66 G
do. Litt. F.	4½	81½ G
Oestreich. Französ.	3	202½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	90 G II. 90 G
do. III. Ser.	5	90 G
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	67¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	86 bz
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	88¾ G
Staats-Anleihe	4½	88 bz
do. 1856	4½	88 bz
do. 1853	4	80 G
N. Präm-St-A 1855	3½	104¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	75 bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	80 B
Pfandbriefe: do.	4	86¼ B
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	72½ G
Pfandbriefe: Pommersche	3½	79⅜ bz
Pfandbriefe: do.	4½	86⅜ bz
Pfandbriefe: Posensche	4	94¼ G
Pfandbriefe: do.	3½	78¾ G
Pfandbriefe: do. neue	4	— —
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —
Pfandbriefe: B. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	71½ bz
Pfandbriefe: do.	4	78 B
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	82½ G
Rentenbriefe: Pommersche	4	82¼ G
Rentenbriefe: Posensche	4	80 B
Rentenbriefe: Preußische	4	82 bz
Rentenbriefe: Rhein- u. Westf.	4	83½ G
Rentenbriefe: Sächsische	4	83 G
Rentenbriefe: Schlesische	4	82 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	42½-42 bz
do. National-Anl.	5	47 etw - 46½ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	75 B
do. neue 100fl. Loose	—	42½ etw - ¼ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	93¼ bz
Russische: 6. do.	5	99½ bz
Russische: Englische Anl.	5	97½ G
Russische: Poln. Schatz-O.	4	74½ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	80½ bz
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	— —
Polnische: Pfdbr. u. in SR.	4	81½ B
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	80 bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	33 G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	26 G
Dessau. Präm. Anl.	3½	76 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. ¾ G
Louisd'or	—	108¾ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	449½ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Banknot.	—	Reg.-Sch. 94
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G [90 bz
Fremde kleine	—	92 G
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 68 bz
Poln. Bankbillet	—	82-81¾ bz u G
Bank-Disk. f. Wechs.	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 9. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	—	140⅝ bz
do. 2 M.	—	140¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150 bz
do. do. 2 M.	—	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 16 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78⅓ G
Wien öst. W. 2 M.	—	67 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ G
do. do. 2 M.	—	99 1/12 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	90½ G
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	107¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	— —

Die heutige Börse stand im grellsten Kontrast mit der gestrigen; die Kaufordres aus Privatkreisen waren erledigt und neue Aufträge nur in geringerem Umfange vorhanden.

Breslau, 9. Juni. An heutiger Börse rapider Rückgang der Kurse; die meisten preußischen Devisen sind um ebenso viel und mehr zurückgegangen, als sie gestern gestiegen waren.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 49 bez. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 55—54¾ bez. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 68½ Gd. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 72 1/12 Br. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger 39½ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 97⅝ Br. dito Lit. B. 95¼ Br. dito Prioritäts-Obligat. 72¾ Gd. dito Prior. Oblig. 81½ Gd. dito Prior. Oblig. 65¾ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 28⅞ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 29¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Paris, Donnerstag, 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3 % eröffnete unter starkem Anbebot zu 62, 35, wich auf 62, 20, stieg auf das Gerücht von einem bei Marignano stattgehabten Kampfe auf 62, 45, fiel abermals bis 62, 20 und schloß in sehr träger Haltung und bei geringem Geschäfte zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 62, 25. 4½ % Rente 92, 00. Credit mobilier-Aktien 632. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 375. Lomb. Eisenb. Akt. 467. Franz-Josephsbahn —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.